



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

423 (14.9.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242620)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Errscheinungsweise: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Daus monatlich 2.10 RM. und 62 Pfg. Trägertlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 RM., durch die Post 2.70 RM. einl. 60 Pfg. Postbez. Geb. Diersu 72 Pfg. Werbegeb. Adressen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Schweginger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No. Fischerstr. 1, Fo. Quaststr. 63, W. Duppauer Str. 6, So. Vallenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. 1. d. folgenden Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto: Reichsdruck Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Mittelzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmittlerzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 14. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 423

# Der Führer gibt Partei und Volk die Parole

## Gewaltiger Nürnberger Ausklang

Die Abschlussrede des Führers vor dem Parteikongress: eine unerbittliche Kampf-ansage an den Bolschewismus, eine dringende Mahnung an die Welt und ein stolzes Bekenntnis zu Deutschlands Einheit und Stärke

14. Nürnberg, 13. September.

Im abendlichen Dämmer liegt die erleuchtete Kongresshalle. Sie ist schon seit Stunden überfüllt aber immer noch strömen auf allen Anmarschwegen neue Massen heran, um den Höhepunkt des Parteitages mitzuerleben.

Unter dem Rednerpult hat wiederum das Führerkorps der Partei, vor ihm haben die Reichs- und Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und Admiraltät, die persönlichen Wäfte des Führers, die Postämter, Gefandten und Geschäftsträger der fremden Mächte, die Grenabteilungen der Reichswehr, die Parteiführer, die führenden Männer aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft Platz genommen.

Eine halbe Stunde vor Beginn werden die Tore vollstän- dig geschlossen. Von der Straße des Triumphes, die umlagert ist wie nie zuvor, dringen immer stärker anschwellende Jubelkräfte in die Halle. Mit der Musik der Leibgardie des Bodenseer Marsch intoniert, erhebt sich alles von den Plätzen, und ein einziger Jubelchrei empfängt den Führer, der mit den Reichs- und Staatsministern den Mittelgang der Halle hinunter zum Podium schreitet.

Heißer Applaus zu der letzten Tagung des Parteikongresses ist des großen Bayreuther Meisters Vorspiel zu den Meisterliedern.

Rudolf Heß tritt an das Podium: „Der Kongress findet seinen Abschluß durch die Rede des Führers.“

## Die nationalsozialistische Idee findet ihre Erfüllung

Von erneuten Heilrufen begrüßt, beginnt der Führer die große Schlussrede des Parteikongresses. Parteigenossen und Parteigenossinnen Nationalsozialisten!

Wenige Stunden nach und der 9. Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung findet sein Ende. Acht Tage lang hand die deutsche Nation wieder unter den Eindrücken ihres größten Führers. Das Hunderttausende selbst erlebten oder mit eigenen Augen verfolgen konnten, begleiteten Millionen Deutsche in- und außerhalb des Reiches mit nicht weniger ergreifender Aufmerksamkeit. Wann gäbe es auch eine bessere Gelegenheit, sich von der Wirklichkeit des neuen deutschen Staates so überzeugen zu können, als in dieser Woche seiner größten und demonstreivsten Befestigung? Immer wieder geleitet der Blick zurück auf das Erlebte und sucht nach Vergleichen in früheren Zeiten. Und immer wieder wird jeder einzelne von der Feststellung überwältigt,

beglückender, als sie allmählich beginnt, der Größe unseres Ideals ebenbürtig zu werden.

So wie der Nationalsozialismus eine geistige Revolutionierung unseres Volkes veranfaßte, so revolutioniert er auch das Bild der Erscheinung und des Auftretens des deutschen Menschen.

In wenigen Jahrzehnten schon wird diese Tagung den letzten Erwartungen unseres neuen politischen Bekenntnisses genügen; die zur Ergänzung des rein Weltanschaulich-Geistigen angelegerten Kampfspiele werden mitteilen, den neuen Typ des deutschen Menschen zu formen:

hartgekühlte Männer und anmutig-schöne Frauen sollen in den kommenden Jahrhunderten Jahr für Jahr an dieser Stätte der lebendige Beweis für die selbsterne Erfüllung dieser nationalsozialistischen Aufgabe sein!

daß diese Kundgebungen so sehr aus dem Rahmen alles bisher Erlebten in ihrer Gestalt und Eindringlichkeit herausfallen, daß sie nur unter sich selbst miteinander verglichen werden können.

Sie sind nach keinem früheren Vorbild gehalten worden, sondern bilden ideal und organisatorisch das äußerlichste Eigentum der nationalsozialistischen Partei. Schon in der Zeit des Ringens um die Macht hatte sie diesen Kundgebungen die wesentlichsten Züge ihres heutigen Charakters verliehen und sie selbst zu einer solchen Höhe und Tiefe weiterentwickelt, daß jedesmal eine weitere Steigerung unmöglich zu sein schien.

Und dennoch glauben wir am Reichsparteitag der Arbeit wieder einen Fortschritt feststellen zu können gegenüber dem des Jahres 1933. Noch mehr als früher trat gerade auf diesem Parteitag die Größe der erzieherischen Mission des Nationalsozialismus in Erscheinung. Jene oft geforderte Synthese zwischen Kraft, Schönheit und Geist strebt nach ihrer Verwirklichung.

In dieser Woche, die hinter uns liegt, wurde der Nation ein ebenso konzentriertes Bild einer glanzvollen geistigen und tatsächlichen Arbeit der letzten zwölf Monate gegeben, wie ihr aber auch schon die ersten Resultate der neuen körperlichen Ausbildung des neuen deutschen Menschen gezeigt werden konnten. Der Abwärtsschritt dieser großartigen Demonstration vollkommener Kraft und Geschlossenheit geistiger Zuversicht und Ordnung ist ein so hinreißender, daß sich ihm wohl niemand entziehen kann, der aufgeschlossenem Verstand diese Tage miterlebte oder auch nur verfolgte.

Dies hat wahrhaftig nichts mehr zu tun mit jenem oberflächlichen leichten Patriotismus, der in vergangenen Jahrzehnten leider so oft als nationale Stärke gemeldet werden wollte und dabei doch nur hohler Schein war. Was uns in dieser Woche manchemal fast erschütterte, war das weltanschaulich-vollkommene Glaubensbekenntnis einer neuen Generation,

und hier als einmal haben wir Hunderttausende nicht mehr unter dem Eindruck einer politischen Kundgebung, sondern im Banne eines tiefen Gebetes!

Wer wollte behaupten, daß eine solche Wirkung nur in der Form liegen könnte?

Nein, was sich hier an Formen zeigt, ist nur die äußerlich organische Auswertung einer Idee.

Diese Auswertung aber ist für uns alle um so

## Nicht Wiedergeburt, sondern Neuschaffung!

Damit aber wird erst die endgültige Wiedereingebung dessen eintreten, was schon so vielen auch unter uns, besonders aber von fast allen heute noch Ruhm-Redenden dahergeredet wird: daß nämlich dieses neue Deutschland eine Wiedergeburt des Alten sei. Sie alle, meine Volksgenossen, die Sie das Glück hatten, diese vergangenen acht Tage in Nürnberg miterleben zu dürfen, Sie müssen es zumindest unbewußt empfunden haben: daß das, was sich hier vor unseren Augen abspielte,

schief und niemals dagewesen war. Nicht eine Wiedergeburt ist es, sondern etwas Neues, in der deutschen Geschichte noch nicht dagewesenes Einmaliges.

Denn: noch niemals ist die geistige Zielsetzung und Willensbildung unserer Nation so identisch gewesen mit den natürlichen Pflichten zur politischen Selbstbehauptung wie heute. Noch niemals ist im deutschen Volk die Weltanschauung gleich gewesen mit den ewigen Lebensgesetzen der Natur und damit auch der Nation und ihren Lebensbedingungen. Noch niemals war die weltanschauliche Ausrichtung so ausschließlich eingetieft auf den Gedanken der Fort- erhaltung unseres Volkes wie heute, und noch niemals war eine so klare Hebereinstimmung gesch- den worden zwischen der geistigen Ausrichtung und der körperlichen Gestaltung wie jetzt im nationalsozialistischen Staat! (Beifall.)

## Wer hat dieses Wunder für möglich gehalten?

Wer hat dieses Wunder vor zehn oder zwanzig Jahren in Deutschland für möglich gehalten, außer den damaligen wenigen Gläubigen unserer Bewegung?

Das nicht diese Entwicklung alle, aber auch jede höchsten Hoffnungen bald überannt oder zurückgelassen, die selbst in den sogenannten „vaterländischen Kreisen“ einst ausgesprochen worden sind? Wer aus diesen Reihen von damals noch nicht heute in tiefer Befriedigung zugeben, daß unserem Volk eine Kraft zuteil wurde, die weit außer und über allen früheren Vorstellungen liegt?

Allein auch wir müssen einsehen, daß eine solche Mobilisierung der höchsten geistigen und körperlichen Streitkräfte einer Nation nur möglich ist in einer dafür geeigneten geschichtlichen Zeit und Umwelt. Es gehört zu den Aufgaben einer so wahrhaft großen Bewegung auch die Pflicht, jene Bedingungen zu

## Der Führer und seine Getreuen



In seinem Wagen sitzend nimmt der Führer am vorletzten Tag den Vorbeimarsch der Kolonnen der SA, SS, des NSKK und NSDF ab.

begreifen, die nicht für sie selbst Ursache der Entstehung waren und die Voraussetzung für ihre Entwicklung abgaben.

In den irigen Zeiten des deutschen bürgerlichen Weltliberalismus wäre niemals eine so gigantische Steigerung der Stärke und des Bewußtseins einer solchen Mission in un-

serem Volke möglich gewesen. So wie der Körper seine höchste Lebenskraft entwickelt im Augenblick der Abwehr einer ihn bedrohenden Krankheit, so werden auch die Völker zu den höchsten Steigerungen der in ihnen schlummernden Energien erst dann getrieben, wenn sie in ihrem Dasein bedroht, ja gefährdet sind!

## Die furchtbare, aber auch fruchtbare Niederlage:

Wie oft überdenkt nicht mancher von uns die Frage, was wohl aus Deutschland geworden wäre, wenn uns das Schicksal im Jahre 1918 einen letzten schnellen Sieg geschenkt haben würde. Was wir damals alle mit heißem Herzen erstrebten, wäre vermutlich von einer höheren Macht aus gesehen für unser Volk nur ein Unglück gewesen. Dieser Sieg hätte wahrscheinlich sehr traurige Folgen gehabt.

Denn im Innern wären wir gerade durch ihn von jenem Erkenntnis ferngehalten worden, die uns heute zurückzuführen lassen vor dem Weg, auf dem sich das damalige Deutschland schon befand. Die wenigen einsichtsvollen Warner oder wären der Väterlichkeit verfallen.

Der nur auf den äußeren militärischen Machtmitteln ruhende und durch sie getragene Staat wäre in gänzlicher Unkenntnis der Bedeutung der blutigen Künste der Volkstrait früher oder später zum Verfall seiner eigenen Existenz und seiner eigenen Lebensgrundlagen geworden!

Erinnerungen, die wir in den vielen anderen Ländern nach ihrem vermeintlichen Siege zu beobachten

Gelegenheit haben, hätten uns ergriffen. Statt durch eine katastrophenmäßige Erschütterung vor dem Abgrund zurückzudrängen zu werden, wären wir den schleichenden Wüsten der inneren Volkszerlegung allmählich um so tiefer erlegen! Für uns kann wirklich die Richtigkeit eines weiten Spruches als erwiesen gelten: Manchemal äußert sich die tiefste Liebe der Vorkriegs zu ihren Geschöpfen auch durch eine Züchtigung!

Der Not des damaligen Zusammenbruchs entsagte die nationalsozialistische Idee, und damit das politische Glaubensbekenntnis der inneren Regeneration des Volkes und nicht der nur äußerlichen Wiederaufrichtung eines Staates in der Form einer Restauration! Dieser Not verdankte die nationalsozialistische Bewegung aber auch ihre einzigartige Organisation. Nur in einer Umwelt von Feinden konnte sich die Partei zu jener kämpferischen Erscheinung entwickeln, die einmal befähigt war, auch den Entscheidungskampf um die Macht zu führen. Und nur dank der fortgeschrittenen Verfolgungen und Unterdrückung fand in ihr der erste und beste Auslesepunkt statt, der der Nation an Stelle der früheren Politiker die Fanatiker einer Volksbewegung stellte.

## Der Kampf gegen die Weltkrankheit des Bolschewismus u. des Judentums:

Dank dieser Not wieder gelang es der Bewegung, nicht nur die Macht im Staate zu erobern, sondern selbstem alle jene Kräfte zu finden und einzufügen, die zur erfolgreichen Durchführung ihrer Gedanken und Absichten erforderlich waren.

In die Stelle der nationalsozialistischen Partei ist das von der nationalsozialistischen Partei geführte deutsche Volk getreten. Dieses steht nun den gleichen Einwirkungen gegenüber wie einst die Partei. Der gleiche Feind, der uns zuerst ins Leben rief und uns dann im Laufe dieses Kampfes immer wieder stärkte, bedroht uns auch heute. Er arbeitet mit jeder Lüge und mit jeder Gewalt, um sein Ziel zu erreichen. Dies ist aber kein Kampf mehr um dämliche, dynastische Interessen oder um die Korrektur von Landesgrenzen oder wegen kleiner Wirtschaftsin- teressen.

Nein, dies ist der Kampf gegen eine wahre Weltkrankheit, die die Völker zu verfallen droht, eine Völkerverleumdung, deren besonderes Merkmal die Internationalität ihrer Erscheinung ist.

Wir kennen den Grund dafür: Denn es handelt sich nicht um eine russische Krankheit oder um eine spanische, ebensowenig als es 1918 eine deutsche, 1919 eine ungarische oder eine bawarische war. Weder Rußen noch Deutsche oder Ungarn und Spanier waren oder sind die Erzeuger dieser Krankheit, sondern es ist jener internationale Völkerverfall, der sich seit vielen Jahrhunderten in der Welt verbreitet, um in unserer Zeit wieder zur vollen zerstörenden Auswirkung seines Daseins zu gelangen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

## Die Raubität der bürgerlichen Demokratie:

Es erfordert eine geeignete Raubität, dem Bolschewismus jenen internationalen Charakter, und zwar revolutionären Charakter, abzurufen in einer Zeit, in der gerade der Bolschewismus selbst kaum einen Tag vergehen läßt, ohne seine weltrevolutionäre Mission als das A und O seines Pro-



# Spanien ist uns und der Welt ein warnendes Beispiel:

Denn wie nötig es ist, sich mit diesem Problem zu befassen, konnten wir im letzten Jahr zur Genüge studieren.

Wie Sie wissen, ist in Spanien dieser jüdische Bolschewismus nach einem ähnlichen Verfahren über den Umweg der Demokratie zur offenen Revolution geschritten.

Es ist eine grobe Verdrehung der Tatsachen, wenn behauptet wird, daß die bolschewistischen Bolschewisten-

drücker dort die Träger einer legalen Gewalt, und die Kämpfer des nationalen Spaniens illegale Revolutionäre wären.

Rein! Wir sehen in den Männern des Generals Franco das echte und vor allem das bleibende Spanien und in den Usurpatoren von Basencia die von Moskau befohlene internationale Revolutionärtruppe, die zur Zeit Spanien und morgen vielleicht wieder einen anderen Staat heimsucht.

## Wir haben ebensoviel Interesse an Spanien wie die anderen:

Können wir nun diesen Vorgängen gegenüber gleichgültig sein? Ich möchte zunächst eine kurze Feststellung treffen:

In der Presse unserer westlichen Demokratien und aus den Reden mancher Politiker vernehmen wir immer wieder, wie groß die natürlichen Interessengebiete dieser Mächte sind. Es erscheint den Vertretern dieser Staaten ganz selbstverständlich, daß ihre Interessen sowohl jedes Meer als auch jeden Staat in Europa einschließen und auch über Europa hinaus einfache, von der Natur allgemein gegebene sind. Umgekehrt erleben wir sofort Ausdrücke der Empörung, sowie ein nicht zu diesem erklürenden Kreise der internationalen Bestrebenden gehörendes Volk ebenfalls von bestimmten Interessen, die außerhalb seiner eigenen Grenzen liegen, zu sprechen mag. Ich möchte nun dieser Annahme gegenüber hier folgendes erklären:

Aus England und aus Frankreich hören wir immer wieder die Behauptung, in Spanien bestünde Interessen zu bestehen. Welcher Art sind diese nun? Handelt es sich um politische oder um wirtschaftliche Interessen? Soll es sich um politische Interessen handeln, so verstehen wir dies genau so wenig, wie wir es nicht begreifen würden, wenn jemand behaupten wollte, in Deutschland politische Interessen zu bestehen. Das und wer z. B. in Deutschland regiert, geht außer uns zumindest solange niemand etwas an, als nicht dieses Regime Feindseligkeiten gegen andere Staaten beschließt oder gar ausführt.

Ob man aber in England und Frankreich bestimmte wirtschaftliche Interessen in Spanien im Auge, dann wollen wir dies ohne

Genau so wie man in England und Frankreich vorgibt, beunruhigt zu sein wegen des Gedankens, daß Spanien vielleicht gar von Italien oder Deutschland besetzt werden könnte, genau so empfinden wir angesichts der Möglichkeit, daß es von Sowjetrußland erobert wird! Diese Eroberung braucht dabei keineswegs in der Form einer Besetzung durch sowjetrussische Truppen zu erfolgen, sondern sie ist in dem Augenblick eine vollzogene Tatsache, in dem ein bolschewistisches Spanien existiert, d. h. ein integrierender Bestandteil der bolschewistisch-moskauer Zentrale geworden ist, eine Zentrale, die von Moskau sowohl ihre politischen Direktiven als auch materiellen Subventionen erhält. Uebrigens: Wir sehen in jedem Versuch einer weiteren Ausbreitung des Bolschewismus in Europa grundsätzlich eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichts. (Brausender Ausfall!) Und so wie England interessiert ist an der Verhinderung einer solchen nach seinen Auffassungen, so sind wir interessiert an der gleichen Verhinderung nach unserer Auffassung!

Wir müssen es dabei kategorisch ablehnen, Belehrungen entgegenzunehmen über das Wesen einer solchen bolschewistischen Gleichgewichtsverschiebung von Staatsmännern, die auf diesem Gebiete nicht das Wissen haben wie wir und auch nicht in der Lage waren, jene praktischen Erfahrungen zu sammeln, wie wir es leider mußten.

2. Nicht weniger schwer wiegt darüber hinaus die Tatsache, daß eine solche bolschewistisch-politische Gleichgewichtsverschiebung vor allem deshalb ist mit einer wirtschaftlichen Entwicklung, die in dem nun einmal so eng miteinander verbundenen europäischen Staatengebilde nur von katastrophalen Folgen sein kann.

Denn: der erste sichtbare Erfolg jeder bolschewistischen Revolution ist zunächst keine Steigerung der Produktion, sondern eine totale Zerstörung der vorhandenen wirtschaftlichen Werte sowohl als aller wirtschaftlichen Funktionen in den davon betroffenen Ländern. Nun lebt aber die Welt nicht von den von Zeit zu Zeit irgendwo abgehaltenen Weltwirtschaftskonferenzen — wie es die Erfahrung bewiesen hat —, sondern sie lebt vom Austausch ihrer Güter und damit primär von der Produktion der Güter. Wenn also durch einen verbrecherischen Wahnsinn allmählich die Güterproduktion in den einzelnen Staaten vernichtet wird, dann können die Folgen nicht durch Weltwirtschaftskonferenzen beseitigt werden, sondern sie werden zwangsläufig auch auf jene Völker überreifen, die innerhalb ihrer eigenen Grenzen vor dem Bolschewismus selbst geschützt sind, aber durch die Art ihrer wirtschaftlichen Verflechtung mit den so belagerten Völkern wichtige wirtschaftliche Beziehungen verlieren werden.

Dies mag nun z. B. das reiche Großbritannien gar nicht interessieren. Vielleicht ist es für England auch gänzlich gleichgültig, ob Spanien eine Wüste wird, wirtschaftlich zum bekannnten bolschewistischen Chaos ruiniert wird oder nicht. Vielleicht denkt England in dieser spanischen Frage wirklich nur politisch.

Aber für uns Deutsche, die wir nicht die Möglichkeit besitzen, unseren Handelsverkehr auf ein eigenes Weltreich zu verlagern, in Europa, und zwar so wie es heute ist, eine der Voraussetzungen für unsere eigene Existenz. Ein bolschewistisches Europa würde jede Handelspolitik unseres Staates unmöglich machen, und zwar nicht weil wir nicht Handel treiben wollen, sondern weil wir keinen Handelspartner mehr bekämen.

Dies ist daher und nicht eine Angelegenheit theoretischer Betrachtungen, moralischer Befürmnisse,

weiteres anzudehen, nur muß festgestellt werden, daß wir genau dieselben wirtschaftlichen Interessen auch für uns in Anspruch nehmen,

das heißt mit anderen Worten: das nationalsozialistische Deutschland verfolgt z. B. den Versuch der jüdischen Weltrevolution in Spanien daher mit angelegentlichem Interesse, und zwar nach zwei Richtungen hin:

### Unsere Wünsche bezüglich Spanien:

1. So wie England und Frankreich es nicht wünschen, daß in Europa eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse eintritt, etwa nach der deutschen oder nach der italienischen Seite hin, so wenig wünschen wir, daß eine Verschiebung der Kräfte eintritt im Sinne einer Vermehrung der bolschewistischen Macht,

denn: wenn in Italien der Faschismus herrscht, so ist das eine rein italienisch-nationale Angelegenheit. Es würde eine Dummheit sein, zu unterstellen, daß diesem faschistischen Italien von einer außerhalb liegenden Stelle Anweisungen oder gar Befehle gegeben werden könnten.

Noch dummer würde es sein, zu behaupten, daß dieses faschistische Italien etwa ein Bestandteil einer größeren, darüberstehenden faschistischen internationalen Organisation sei. Im Gegenteil. Es liegt im tiefsten Wesen des Faschismus und des Nationalsozialismus begründet, daß es sich hier um politische Geben handelt, deren Ideologie und Wirksamkeit nur innerhalb der Grenzen der eigenen Völker liegt.

Genau so wie man in England und Frankreich vorgibt, beunruhigt zu sein wegen des Gedankens, daß Spanien vielleicht gar von Italien oder Deutschland besetzt werden könnte, genau so empfinden wir angesichts der Möglichkeit, daß es von Sowjetrußland erobert wird! Diese Eroberung braucht dabei keineswegs in der Form einer Besetzung durch sowjetrussische Truppen zu erfolgen, sondern sie ist in dem Augenblick eine vollzogene Tatsache, in dem ein bolschewistisches Spanien existiert, d. h. ein integrierender Bestandteil der bolschewistisch-moskauer Zentrale geworden ist, eine Zentrale, die von Moskau sowohl ihre politischen Direktiven als auch materiellen Subventionen erhält. Uebrigens: Wir sehen in jedem Versuch einer weiteren Ausbreitung des Bolschewismus in Europa grundsätzlich eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichts. (Brausender Ausfall!) Und so wie England interessiert ist an der Verhinderung einer solchen nach seinen Auffassungen, so sind wir interessiert an der gleichen Verhinderung nach unserer Auffassung!

Wir müssen es dabei kategorisch ablehnen, Belehrungen entgegenzunehmen über das Wesen einer solchen bolschewistischen Gleichgewichtsverschiebung von Staatsmännern, die auf diesem Gebiete nicht das Wissen haben wie wir und auch nicht in der Lage waren, jene praktischen Erfahrungen zu sammeln, wie wir es leider mußten.

2. Nicht weniger schwer wiegt darüber hinaus die Tatsache, daß eine solche bolschewistisch-politische Gleichgewichtsverschiebung vor allem deshalb ist mit einer wirtschaftlichen Entwicklung, die in dem nun einmal so eng miteinander verbundenen europäischen Staatengebilde nur von katastrophalen Folgen sein kann.

Denn: der erste sichtbare Erfolg jeder bolschewistischen Revolution ist zunächst keine Steigerung der Produktion, sondern eine totale Zerstörung der vorhandenen wirtschaftlichen Werte sowohl als aller wirtschaftlichen Funktionen in den davon betroffenen Ländern. Nun lebt aber die Welt nicht von den von Zeit zu Zeit irgendwo abgehaltenen Weltwirtschaftskonferenzen — wie es die Erfahrung bewiesen hat —, sondern sie lebt vom Austausch ihrer Güter und damit primär von der Produktion der Güter. Wenn also durch einen verbrecherischen Wahnsinn allmählich die Güterproduktion in den einzelnen Staaten vernichtet wird, dann können die Folgen nicht durch Weltwirtschaftskonferenzen beseitigt werden, sondern sie werden zwangsläufig auch auf jene Völker überreifen, die innerhalb ihrer eigenen Grenzen vor dem Bolschewismus selbst geschützt sind, aber durch die Art ihrer wirtschaftlichen Verflechtung mit den so belagerten Völkern wichtige wirtschaftliche Beziehungen verlieren werden.

### Der Völkerbund - der große Verfall

Wir alle sind und nun dessen bewußt, daß im Falle einer solchen Entwicklung der Völkerbund und vermutlich dieselbe Kraft entwideln würde wie einst unser eigenes deutsches Frankfurter Bundesparlament. Wie wenig von einer solchen internationalen Hilfe überhaupt zu erwarten ist, sehen wir doch schon heute.

Raum begann in Spanien der bolschewistische Aufbruch, als nicht nur der Handel mit Deutschland sofort zurückging, sondern vor allem auch über 15.000 Reichsangehörige dieses von inneren Unruhen zerfissene Land verlassen mußten. Ihre Geschäfte wurden geplündert, deutsche Schulen zerstört, die Gemeinshafthäuser zum Teil angezündet, das Vermögen aller dieser fleißigen Menschen war mit einem Schläge vernichtet. Sie sind um die Ergebnisse jahrelanger redlicher Arbeit gebracht worden. Ich glaube nun kaum, daß sie der Völkerbund dafür entschädigen wird. Wir kommen in Kenntnis dessen auch mit gar keiner Bitte zu ihm. Wir wissen, er hat seine eigenen Probleme und Aufgaben.

Er muß sich z. B. seit Jahren bemühen, die vertriebenen marxistischen und jüdischen Emigrationen zu unterstützen, um sie so am Leben zu erhalten! (Zubelehner Beifall.)

## Europäische Solidarität und deutsche Zwangslage:

Ich stelle ja auch nur fest, was ist! Wir besitzen daher ein ernstes Interesse daran, daß sich diese bolschewistische Pest nicht weiter über Europa ausbreitet.

Im übrigen haben wir mit einem nationalen Frankreich z. B. im Laufe der Geschichte natürlich viele Auseinandersetzungen gehabt. Allein irgendwie und irgendwie gehören wir doch in der großen europäischen Völkerfamilie zusammen und vor allem, wenn wir alle ganz in unser Inneres blicken. Dann glaube ich, möchten wir doch keine der wirklichen europäischen Kulturnationen vermissen oder sie auch nur wegweisen. Wir verdanken uns nicht nur mancherlei Reizger und Leid, sondern doch auch eine unabweisbare gegenseitige Verflechtung. Wir geben und ebenso empfangen, Beispiele und Belehrungen, wie wir uns aber auch manche Freunde und viele Söhne kennen.

Sind wir gerecht, dann haben wir allen Grund, und gegenseitig weniger zu hoffen als uns zu bewundern!

In dieser Gemeinschaft europäischer Kulturnationen ist der jüdische Bolschewismus ein absoluter Fremdkörper, der nicht den geringsten Beitrag zu unserer Wirtschaft oder unserer Kultur leistet, sondern nur Verwirrung anstiftet, der nicht mit einer einzigen positiven Leistung auf einer internationalen Ebene des europäischen und des Welt-Lebens aufwarten kann, sondern nur mit propagandistischen Taktiken und verlogenen Ziffern und beherrschten Plätzen.

Ich möchte dabei auch nicht verläumen, jenen zu antworten, die mit Beharrlichkeit der Notwendigkeit internationaler Weltwirtschaftsbeziehungen



Die vorsichtige Luftkocknung verhindert das Verwelken und Absterben der frisch gepflückten Tabakblätter und hält die zarten Aromastoffe lebendig.



Doppelt gemerkert 43

Altpräsident Masaryk gestorben



(Funkenmeldung der N M Z.)

Der Altpräsident Masaryk ist heute früh um 3.29 Uhr auf Schloss Lana im 88. Lebensjahr gestorben.

Über ihrem Volk erfüllt zu haben. Und ebenso wendet sich in diesem Augenblick aus tiefstem Herzen der Dank an jene unzähligen deutschen Frauen für ihre verständige Mithilfe und vor allem an die deutschen Mütter, die in dem Streit einer Generaltöchter durch das Geschehen ihrer Kinder den letzten Sinn und schönsten Wert gegeben haben.

Möge uns der allmächtige Gott wie bisher so in alle Zukunft seine Hilfe geben, um unsere Pflichten so zu erfüllen, daß wir vor unserem Volk und seiner Geschichte in allen Ehren zu bestehen vermögen.

In wenigen Stunden sollen die Jäger mit den Hunderttausenden von Teilnehmern wieder in die deutschen Gauen hinaus. Alle aber werden sich mit einem heißen Herzen zurückverwandeln an diese übermütige große Schau der nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates.

Und Sie werden mit sich nehmen das stolze Gefühl, wieder Zeugen gewesen zu sein der inneren und äußeren Erhebung Ihres Volkes. Möge es Ihnen aber bewußt werden, daß damit eine Hoffnung von Jahraufenden und das Gebet vieler Generationen, die Zuversicht und der Glaube unzähliger großer Männer unseres Volkes endlich seine geschichtliche Verwirklichung erfahren hat.

Es ist endlich erkunden, das Germanische Reich Deutscher Nation! Alles hat sich von den Pfählen erhoben, Orkanartig, nicht endender Beifall bracht dem Führer entgegen.)

Als der Führer gesehnt hat, bricht ein mächtiger langer Orkan des Beifalls, des Jubels, der Begeisterung und des Dankes los. Er wiederholt sich, als Rudolf Heß das „Siege Heil!“ auf den Führer ausbringt. Aus heißem Herzen singen die Juchzenden die Hymne der Nation, die in mächtigen Akkorden die Halle erfüllen. Rudolf Heß erklärte dann den Reichsparteitag für geschlossen.

gen, ihrer dauernden Verbesserung und in Zusammenhang damit der internationalen Zusammenarbeit das Wort reden, und die nun glauben, bestreiten zu müssen, daß sich das nationalsozialistische Deutschland nach ihrer Meinung in eine gewollte Vereinigung zurückzuführen vermag.

Ich habe schon betont, wie groß der Reiz der Staatsmänner oder Vorkämpfer ist, die so etwas versuchsweise glauben. Er wird durch die praktische Wirklichkeit schlagend widerlegt. Wir haben weder die Lust noch die Absicht, politisch oder wirtschaftlich Exerzieren zu sein!

Deutschland hat sich gar nicht isoliert, und zwar weder politisch noch wirtschaftlich. Nicht politisch isoliert, denn es ist im Gegenteil befreundet mit allen denen zusammenarbeiten, die ein wirklich europäisches Gemeinwohl im Auge behalten. Wir lehnen es nur kategorisch ab, und mit jenen zusammenarbeiten zu lassen, deren Programm die Zerschlagung Europas ist und die aus diesem Programm auch gar kein Wohl machen!

Mit diesen Elementen ein Zusammengehen abzulehnen, heißt deshalb auch nicht sich isolieren, sondern heißt nur: sich sichern. Um so größer ist daher auch unsere Entschlossenheit, mit allen denen eine Verständigung zu suchen und zu finden, die nicht nur von Solidarität reden, sondern die sie vor allem auch ernstlich wollen, und zwar nicht eine Solidarität im negativen Sinne einer gemeinsamen Zerschlagung, sondern im positiven Sinne eines gemeinsamen Aufbaus.

Moskau sei gewarnt: Deutschland wird bligschnell handeln!

Man soll daher auch über etwas sich keiner Täuschung hingeben:

Der Nationalsozialismus hat die bolschewistische Weltanschauung aus dem Inneren Deutschlands gebannt. Er hat dafür gesorgt, daß nicht der Kebab vorkommender jüdischer Literaten bei und über das Proletariat, das heißt den deutschen Arbeiter, diktiert, sondern daß das deutsche Volk endlich seine Bestimmung bereitet und seine Selbstführung findet. Er hat unser Volk und damit das Reich im übrigen tunnen gemacht gegenüber einer bolschewistischen Verführung.

Abgesehen davon wird er auch nicht davon zurück-

Sollte sich aber jemand unterheben, von außen diese Gefahr an Deutschland heranzuführen, dann mag er wissen, daß der nationalsozialistische Staat sich auch jene Waffen geschaffen hat, um einen solchen Versuch bligschnell niederzubrechen. Daß wir gute Soldaten gewesen sind, das wird die Welt sicher noch nicht vergessen haben. Daß wir heute noch bessere Soldaten sind, das können sie uns glauben. Daß aber der nationalsozialistische Staat mit einem anderen Fanatismus für seine Existenz eintreten und kämpfen würde, als das bürgerliche Reich von einst, daran soll niemand zweifeln! (Stürmische Zustimmung, immer wieder aufbraulender Beifall.)

Die Zeit der parlamentarischen Schwäche des deutschen Volkes ist vorbei und wird nicht mehr wiederkehren. Wir alle haben den einen großen Wunsch, daß das Schicksal und den notwendigen Frieden und alle die Zeit geben möge, die innere Regeneration und das Werk unseres großen inneren Aufbaus zu vollenden, und zwar in einem wieder zur Befreiung gekommenen Europa zu vollenden.

Wir haben nicht die Absicht, irgend jemand anderem unsere Gedanken oder Ideale von uns aufzudringen, möge aber auch niemand versuchen, uns seine Meinung aufzuzwingen! Vor allem möge es endlich der verdorrte Moskauer Sowjetismus unterlassen, seine Barbarei weiter anzubringen, um damit wenn möglich, auch uns unglücklich zu machen! Die Zeit, in der man einem wehrlosen Volk alles zuzumuten konnte, ist vorbei. Die Bomben, die auf unser Panzerschiff fielen, haben damals nicht nur dem Namen nach das Schiff „Deutschland“ getroffen, sondern auch vom wirtlichen Deutschland jene Widerstand erfordern, die von jetzt ab jedem solchen Versuch sofort als Antwort zuteil werden wird.

Vor wenigen Monaten noch hat England für diesen Akt der Selbsthilfe feierliche Verbündete aufgezählt.

Leert auch England um?

Es ist für uns nun interessant, heute zu sehen, in welcher kurzer Zeit die britische Offenheit ihre eigenen Auffassungen über solche Vorgänge über Bord warf, um sich nun mit Grundstößen zu bestreuen, die wir damals beiläufig. Allerdings, diesmal sind ja britische Schiffe Objekte der roten U-Boote gewesen. Deutschland steht heute genau so hinter seiner Wehrmacht wie seine Wehrmacht vor ihm steht. Noch niemals in unserer Geschichte ist das ganze deutsche Volk in einem Reich einig gewesen als jetzt. Immer noch es früher noch Differenzen oder Vorbehalte, die teils Kammermächtig, konfessionell oder dynastisch und später parteiisch begründet waren. Die Zeit dieser Vorbehalte ist beendet.

Die Millionen unseres Volkes sind heute um Nationalsozialismus und dem nationalsozialistischen Staat bedingungslos ergeben.

Weltanschauung und nationale Hauptlinien treffen sich auf einer Ebene. Geistige Lenkung und politische Führung der Nation finden ihre Verkräftigung im politischen Willen.

Als wir vor zehn Jahren zum erstenmal in dieser Stadt und anlässlich eines Parteitages als Nationalsozialisten trafen, waren wir eine kleine Gemeinschaft teils verkannter, teils verachteter Ideologen. Uns schwebte damals ein neuer Staat vor, der der nachträglichen Repräsentation sein sollte für ein innerlich erneuertes deutsches Volk. Heute, nach zehn Jahren, sind Volk und Staat zur damals prophezeiten Einheit verschmolzen.

Während um uns viele Länder von dem auch uns von früher her bekannten revolutionären Erscheinungen heimgesucht wurden, oder unter der Zerrissenheit und Unsicherheit ihrer Lebensauffassungen und damit Lebenszielsetzung litten, hat dieses neue Deutschland nicht nur die Geschlossenheit seines Nationalen Eintrages, sondern auch die Ueberzeugung von der Nichtigkeit seiner vollstän Gedankenwelt und Zielsetzung erhalten.

Der markiert in diesen Tagen viele Hunderttausende an ihnen vorbei, alle gleichmäßig ausgerichtet wie die Granadiere besserer Regimenter. Aber das ist nicht das Entscheidende. Sein Zwang hat sie überbezogen, der innere Gleich-

Nach wachsender aber ist der Vorwurf, wir suchten eine wirtschaftliche Isolierung. Ich glaube, unsere Handelspartner sind die beste Widerlegung dieser durch nichts begründeten einseitigen Meinung. Allein, selbst wenn unser Handel nicht wachsen würde, so wünschen wir trotzdem keine wirtschaftliche Isolierung, sondern

wir würden sie höchstens erliden, und zwar gegen unseren Wunsch.

Diese wirtschaftliche Isolierung aber muß ganz zwangsläufig in dem Augenblick kommen, in dem Europa bolschewistisch würde. Wir erlösen allerdings das erziehende Schauspiel, daß gerade die Presse der Länder, in denen man glaubt, und immer zugunsten einer stärkeren Beteiligung an der Weltwirtschaft zurecht zu wissen,

Sofort zu schreiben beginnt, wenn zum Beispiel bekannt wird, daß wir mit dem nationalen Spanien Geschäfte machen!

Daß wir diesem nationalen Spanien Maschinen und so weiter liefern und dieses nationale Spanien uns dafür Rohstoffe und Lebensmittel zurückgibt. Ja hier tun wir das, was diese Weltwirtschaftspropheeten wünschen! Deshalb nun plötzlich die Empörung darüber? Nein! Wir kennen die inneren Ursachen dafür nur zu genau.

Es ist der Mangel darüber, daß wir uns nicht nur nicht isolieren, sondern im Gegenteil, daß wir eine feste Anlehnung gefunden haben an Staaten mit ähnlichen Idealen und einer ähnlich denkenden und handelnden Führung. In kann aber hier nur wie-

sprechen, jeder Wiederholung früherer innerer Eingriffe gegen die Souveränität unseres Volkes mit den entscheidendsten Mitteln entgegenzutreten. Wir Nationalsozialisten sind im Kampfe gegen diesen Feind groß geworden. In über 16 Jahren haben wir ihn geistig, weltanschaulich und tatsächlich in Deutschland vernichtet. Weder seine unzähligen Morde und sonstigen Gewalttaten, noch die Unterführung, die er durch die damaligen marxistischen Machthaber des Reiches erhielt, haben unseren Siegeszug verhindern können. Wir werden heute sorgfältig darüber nachdenken, daß niemals wieder eine solche Gefahr über Deutschland kommt.

klang ihrer Seele und die gleiche Ausrichtung ihres Willens führt zu diesem früheren wunderbaren Bild der Geschlossenheit. Hunderttausende haben sie so vor sich gesehen. Klein sie sind ja nur die Vorhut dieser großen deutschen Volks-Armee, die hinter ihnen in diesen Tagen im Geiste mitanzugeln ist.

Und so steht auch hinter den von hier lochen abrückenden Soldaten unsere nationalsozialistische Wehrmacht, die Gesamtwaffe der deutschen Nation.

Die Wehrmachtssparade vor dem Führer

12000 Mann, darunter das Infanterie-Regiment 110, ziehen an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei

dnb. Nürnberg, 12. September.

Das trübe Vormittagsgewitter in Nürnberg fand in den Mittagsstunden durch einen leichten Regen seinen Abschluß. Die Wolken lühten sich, die Sonne brach durch, und so lag der Raum der Juppelwiese in einem helllich strahlenden Glanz da, als Tausende und aber Tausende ihm zuströmten, um den Vorführungen der Wehrmacht vor dem Führer beizumischen. Auf den Tribünenplätzen herrschte eine unvorstellbare Hölle, wie seufzeförnte Massen handten die Menschen eng aneinandergepreßt. Trotzdem konnten Zehntausende keinen Platz mehr finden und mußten auf dem weiten Vorplatz vor der Juppelwiese bleiben.

Um 12.30 Uhr begann der Einmarsch der Truppen auf das große Feld und nach 27 Minuten handten nicht weniger als 12000 Mann, 1500

„Deutschland ist stolz auf euch“

Ruh richtete der Führer und Oberste Befehlshaber an die Angehörigen der Wehrmacht folgende Ansprache:

Soldaten! Zum vierten Male seid ihr an diesem Feld anlässlich des großen Tages der Nation angetreten. Vieles ist seitdem anders geworden, nicht schlechter, aber alles besser! Deutschland ist heute schöner und größer und vor allem härter als damals. Der sichtbare Beleg für diese Stärke seid ihr selbst!

In wenigen Wochen wird ein Teil von euch die Koffer verlassen und wieder zurückkehren in das bürgerliche Leben. Zwei Jahre Dienst am deutschen Volk und damit an unserer Heimat: diese zwei Jahre habt ihr nicht nur Deutschland gegeben, sondern sie sind auch euch selbst gegeben worden! Denn in diesen zwei Jahren seid ihr nicht nur Soldaten, sondern vor allem Männer geworden, Männer, auf die die Nation Grund hat stolz zu sein und auf die sie auch heute grenzenlos stolz ist!

Durch die sich entwickelnde deutsche Wehr aber ist es nicht nur möglich geworden, dem Deutschen Reich nach außenhin die Freiheit zu eringen, sondern an die großen Arbeiten anzusetzen und durchzuführen, die ihr heute in Deutschland steht. Vor allem aber konnten wir dadurch unserem Volk in einer Zeit der Unruhe und der allgemeinen Unsicherheit den Frieden bewahren.

Es sind noch nie die Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren, sondern immer nur jene, die hart gewesen sind. Daß aber Deutschland heute wieder hart ist, dankt es in erster Linie seinen Soldaten!

Deutschland hat euch lieb und vor allem: es ist stolz auf euch. Denn es steht in euch die Träger

berholen, daß ihr Deutschland eine andere Orientierung gar nicht möglich ist. Denn: wir sind an Europa mehr interessiert als es vielleicht manche andere Länder zu sein brauchen. Unser Land, unser Volk, unsere Kultur, unsere Wirtschaft sind aus den allgemein europäischen Bedingungen herausgewachsen. Wir müssen daher der Feind jedes Versuches sein, in diese europäische Völkergemeinschaft ein Element der Zerschlagung und Zerstörung zu einselen und gefamten hineinzutragen.

Außerdem ist und Deutschen der Gedanke, daß dieses Europa ausgerechnet von Moskau dirigiert oder regiert werden könnte, ein einfach unerträgliches.

Wenn in anderen Staaten eine solche Annäherung als politische Forderung gebildet wird, dann können wir dies nur mit Erstaunen und Bedauern zur Kenntnis nehmen. Für uns jedenfalls würde aber schon die bloße Vorstellung, Direktiven aus einer so tief unter uns lebenden Welt entgegenzunehmen, ebenso lächerlich wie empörend sein. Außerdem ist der Anspruch einer

unabhängigen jüdischen bolschewistischen internationalen Verbredergilde.

von Moskau aus über Deutschland als alles Kulturland Europa zu regieren, auch noch eine Frechheit. Moskau bleibt Moskau und Sowjetland unserferwegen Sowjetland. Unsere deutsche Hauptstadt bleibt aber jedenfalls Berlin und im übrigen bleibt Deutschland Gott sei Dank immer noch Deutschland!

Warum Parteitag der Arbeit?

Daß sich Deutschland wieder an solcher Herrlichkeit erhebt, ist aber nicht ein Wunder des Zufalls, sondern auf allen Gebieten dieser Erhebung das Ergebnis von ebensoviele Ueberlegung und Mut wie Fleiß und Arbeit. Welch eine unermessliche Leistung umfassen diese 17 Jahre, die nun seit der Gründung der Bewegung vergangen sind! Es ist heute so leicht, das geschlossene Resultat zu bewundern, aber so schwer, zu ahnen, was an Arbeit, an Opfern, an Fleiß und Tapferkeit notwendig war, um diese Ergebnisse zu erzielen.

Verleihen sie nun, meine Parteigenossen, warum wir angehts eines so strahlenden Erfolges menschlichen Aftnens und Fleißes diesem Fest den Namen „Parteitag der Arbeit“ gegeben haben?

Ich kann die Stunde nicht schließen, ohne nun aber all denen zu danken, die mir bei dieser Arbeit ihre Hilfe geben, die es mir durch ihre Mitarbeit erst ermöglichen, das gewaltige Werk der Ausrichtung des Reiches durchzuführen.

Des einen Kroft wird angelegt zum Aufbau eines Reiches, die Kraft des anderen verbraucht sich für seine Gruppe oder seine Kompanie. Ob politischer Führer, Offizier oder Beamter, ob Mitkämpfer oder ob Soldaten, sie alle können am Abschluß eines solchen Ereignisses einander die Hände reichen in dem gemeinsamen Bewußtsein, eine große Pflicht gegen-

über ihren Volk erfüllt zu haben. Und ebenso wendet sich in diesem Augenblick aus tiefstem Herzen der Dank an jene unzähligen deutschen Frauen für ihre verständige Mithilfe und vor allem an die deutschen Mütter, die in dem Streit einer Generaltöchter durch das Geschehen ihrer Kinder den letzten Sinn und schönsten Wert gegeben haben.

Möge uns der allmächtige Gott wie bisher so in alle Zukunft seine Hilfe geben, um unsere Pflichten so zu erfüllen, daß wir vor unserem Volk und seiner Geschichte in allen Ehren zu bestehen vermögen.

In wenigen Stunden sollen die Jäger mit den Hunderttausenden von Teilnehmern wieder in die deutschen Gauen hinaus. Alle aber werden sich mit einem heißen Herzen zurückverwandeln an diese übermütige große Schau der nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates.

Und Sie werden mit sich nehmen das stolze Gefühl, wieder Zeugen gewesen zu sein der inneren und äußeren Erhebung Ihres Volkes. Möge es Ihnen aber bewußt werden, daß damit eine Hoffnung von Jahraufenden und das Gebet vieler Generationen, die Zuversicht und der Glaube unzähliger großer Männer unseres Volkes endlich seine geschichtliche Verwirklichung erfahren hat.

Es ist endlich erkunden, das Germanische Reich Deutscher Nation! Alles hat sich von den Pfählen erhoben, Orkanartig, nicht endender Beifall bracht dem Führer entgegen.)

Als der Führer gesehnt hat, bricht ein mächtiger langer Orkan des Beifalls, des Jubels, der Begeisterung und des Dankes los. Er wiederholt sich, als Rudolf Heß das „Siege Heil!“ auf den Führer ausbringt. Aus heißem Herzen singen die Juchzenden die Hymne der Nation, die in mächtigen Akkorden die Halle erfüllen. Rudolf Heß erklärte dann den Reichsparteitag für geschlossen.

Die große Luftparade:

Die Vorführungen der Wehrmacht begannen mit der großen Luftparade, die am Vormittag wegen des schlechten Wetters ausfallen mußte. Von Südwesten her näherten sich als erster Schwarm der Luftwaffe 17 Flugzeuge, die in Hakenkreuzform flogen. Als sie die Führertribüne passierten, brauste auf den Tribünen härmischer Beifall auf.

Nun näherten sich von Westen her die Jagd- und Kampfschwärme zum großen Paradenflug. 40 Kilometer von Nürnberg entfernt hatten sich die Flugzeuge, die aus ganz Deutschland zusammengezogen und in der Nähe von Nürnberg in 12 verschiedenen Hiegeleihen untergebracht waren, zur Paradeformation versammelt. Hundertvoll war der Anblick dieser Reite, die aus über 400 Flugzeugen gebildet wurde und 32 Kilometer lang war. Mitterweile hatte auf der Juppelwiese ein Flakregiment Aufstellung genommen und wehrte den Tiefenangriff von Jagdmaschinen und schweren Sturzbombern ab.

Der Vorbeimarsch:

Nach dem Abschluß der Vorführungen begann die große Truppenparade vor dem Führer, der den Vorbeimarsch der Truppen von einem vor der

Haupttribüne errichteten Podest herab abnahm. Generalfeldmarschall von Blomberg marschierte, den Führer mit dem Marschallstab grüßend, an der Spitze der Verbände vorüber.

Es folgten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, die sich dann mit dem Generalfeldmarschall zum Führer auf das Podest begaben.

Eine Stunde lang zogen die Truppen an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei. Zuerst die Schützenkompanien und bespannten Kompanien der Infanterieregimenter 34 und 110, dann als Vertretung unserer Kriegsmarine die Marineminters offizierlehreabteilungen I und II und vom dritten Wehrmachtsteil ein Regiment der Luftwaffe. Der Vorbeimarsch dieser Einheiten erfolgte in der Reihen durch die mächtige Block gebildet wurden.

Dann zogen in leichtem Trab die drei Schwadronen des Kavallerieregiments 17 in Reihen und in der gleichen Gangart die leichten und schweren bespannten Teile des Artillerieregiments, der Nachrichten- und Verbandsabteilung vorbei. Darauf setzte sich am Ostor eine lange Kette von Fahrzeugen der motorisierten Truppenteile in Bewegung, voran die Panzerabwehrabteilung 10. Mit schnurgrade ausgerüsteten Fahrzeugen zogen sie in langsamem Schritt an dem Führer vorbei. Ihr folgten die Pioniere und motorisierten Teile der Nachrichten-Verbandsabteilung und des Artillerieregiments, des Flak-Regiments 26 und der Auffklärungsabteilung 7. Den Beschluß dieser einhaltigen, von den Zuschauern mit größter Spannung verfolgten Parade machten die Kraftfahrkampstruppen und das Panzerregiment 7.

Generalleutnant Doale meldete dem Führer den Abschluß der Parade. Die Begeisterung auf den Tribünen schwoll an einem unbeschreiblichen Jubelsturm an, als der Führer mit Generalfeldmarschall von Blomberg im Wagen sitzend und begleitet von den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile im Schritt die langen, Kopf an Kopf besetzten Tribünen der Juppelwiese abfuhr.

Blutige Unruhen in Aegypten

Heftige Kundgebungen gegen Nafas Pascha

dnb. London, 11. September.

Su Unruhen, bei denen 12 Personen schwer verletzt wurden, ist es nach einer Reutersmeldung aus Kairo während des Festes des ägyptischen Ministerpräsidenten Nafas Pascha in Tanta in Nieder-Aegypten gekommen. Als der Ministerpräsident, der zur Zeit eine Rundreise durch ägyptische Provinzen durchführt, in Tanta eintraf, wurde er von einem Teil der Bevölkerung mit feindlichen Kundgebungen empfangen. Eine Gruppe ägyptischer „Haußembden“ ging darauf gegen die Demonstranten vor, wobei es dann zu blutigen Ausschreitungen kam.





# Blick auf Ludwigshafen

## Die Stadt am Wochenende

### Große Leistungsschau unserer Kleingärtner im JG-Feierabendhaus Jubilär-Ehrung beim Gesangsverein VNSZ

Unsere Stadt fand an diesem Wochenende in erster Linie im Zeichen des gewaltigen pfälzischen Volksfestes, des Ludwigshafener Kurort Bad Dürkheim, und dessen Belustigung durch großzügige Verkehrsvorrichtung und -Verbesserung aus allen und lauten Genüssen so vielfältig leicht gemacht wird. Aber trotz dieser begeisterten Abwanderung der Massen an Wochenenden war auch in unserer Stadt sehr lebhaft. In den Freizeidörfern war verloren für die wenigen unentwegten Gäste fast völlig, und im Hindenburgpark konnte beispielsweise das Mittagskonzert wegen der vorübergehenden Regenwetter erst am 11.16 Uhr beginnen. Dafür fand die große Leistungsschau unserer Kleingärtner erstklassig regen Besuch. Die Leitung der JG-Parbenvereinsarbeit hatte der heimische Bezirksverband des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinstädter den großen Festsaal im JG-Feierabendhaus freundlich und großzügig zur Verfügung gestellt. Dort schafften fleißige Hände fast die ganze Nacht hindurch am Aufbau ihrer recht sehenswerten Stände und legten den Grund ab, was die etwa 5000 Ludwigshafener Kleingärtner durch liebevolle Zucht und Pflege ihres bescheidenen Städtchens heimlicher Scholle aufzubringen. Zur gerodeten Würdigung der Leistungen unserer einzelnen örtlichen Vereine ist zu bedenken, daß die Kleingärtner der Adolf-Hilfer-Siedlung z. B. eben erst ihren Boden zu kultivieren beginnen konnten. In der oberen Gartenstadt hat die Gummischicht nur etwa einen halben Meter Tiefe, und gleich darunter kommt fast wertvoller Sandboden! Außerdem mußte der Gemeinnützige Kleingärtnerbauverein Gartenstadt alle Ausstellungsgegenstände von weither zum Ausstellungslokal heranschleppen, und bei diesen Fahrten mit Postkraftwagen u. dergl. ging manche empfindliche Frucht den Weg aller Organismen. Der Hauptausgang zum Feierabendhaus ist zur Zeit von Fliegenmücken und Grün flänkert, zwischen denen sich ein Transparenz bläst: „Große Gartenbau-Ausstellung der Ludwigshafener Kleingärtner.“ Darüber hin leuchtet ganz groß das Sinnbild des Ganges: ein weißes Halbkreuz auf roter Scheibe mit goldener Kette und goldenem Schwert. Die Höhe des großen Festsaales ist mit der Höhe des Fährers geschmückt und mit ganz reicher Blumen- und Grünschmuckumrahmung.

Der Gesangsverein der VNSZ, unter Stabführung Dr. Alfred Hoffmanns, leitete die Eröffnungsfest der Ausstellung ein mit der „Hymne“ von Franz Schillp und dem „Deutschen Schwur“ von Paul Alder. Gartenfreund Deaner tritt als Führer der Bezirksgruppe Ludwigshafen die besondere Rolle, die den Kleingärtner im Rahmen unserer Kampfes um die Sicherstellung der deutschen Ernährung zukommt.

**Rund ein Hundert der Ludwigshafener Einwohner besitzt kein Nahrungsmittelbedarf ganz oder teilweise aus dem Ertrag des eigenen Bodens.**

Herr Weinmann, der Kulturreferent der Stadt, sprach im Auftrag des in Nürnberg weilenden Oberbürgermeisters Dr. Stollweis, der seine Wünsche rühmlich am Ende seiner Einlassung, und Gartenbaumöglichkeiten ist und deswegen großzügige Ein gemeindungen brauche. Der Redner würdigte neben der materiellen auch die seelische Bedeutung des Kleingartenbauens für den Großstadtmenschen. Nachdem der Führer gedacht worden war und die Nieder der Nation verklingen waren, erklärte Kulturreferent Weinmann die Ausstellung für eröffnet. Aus Saarbrücken war auch der Landbesitzergruppenführer erschienen. Er hob insbesondere Gausleiter Würdels Verdienste um die Generalpostverträge hervor, die im Saargebiet die Stadtverwaltungen mit den Kleingärtner abschließen und übergeben.

**Die Preise.**  
Erster wurde der Gemeinnützige Kleingärtnerbauverein JG Garten mit 27 Punkten, Zweiter der Gem. Kleingärtnerbauverein Pfaffenheim mit 25 Punkten, Dritter der Verein der Gartenstadt mit 16 Punkten, Vierter Ludwigshafen-Süd (15 P.) und Fünftes Ludwigshafen-West (8 P.). Für 25-jährige treue Mitgliedschaft zeichnete der Gemeinnützige Kleingärtnerbauverein JG Garten drei Gartenfreunde aus (Gottlieb Bauer, Georg Diehl und Georg Schmidt; Bauer führte 25 Jahre hindurch das Amt des Kassierers!).

**Eine Jubilär-Ehrung**  
stand auch mit im Mittelpunkt der Jahres-Hauptversammlung des Gesangsvereins der VNSZ, die dieser größte Männerchor der Pfalz am Vorabend im kleinen Saal des JG-Feierabendhauses durchführte. Die 30 untertänigen Mitglieder, die dem Verein seit 25 Jahren angehören, wurden mit Ueberreichung der Säuerndel mit Silberkranz geehrt. Des weiteren wurde als Vereindlicher Sängerkamerad Wiens wiedergewählt. Er bestimmte als Stellvertreter Josef Punt. Starkem Interesse begegnete der hierfür die Vortrag von Professor Dr. Friedrich Rood, Darmstadt, über „Volkslieder und Männerchor“.

**Das Mädel auf dem Drahtseil**  
Ein nettes Programm im Pfalzban  
Drahtseil-Krobaten gibt es viele. Sie alle riskieren Vorführung für Vorkünftigen ihren Hals, mancher ist schon abgestürzt, für sein Leben verurteilt worden und an all diese Unglücklichen muß man denken, wenn man zur Zeit im Pfalzban ein kleines nettes Mädel, Elisabeth Endres, mit stappierender Leichtfertigkeit auf dem Drahtseil herumtanzen sieht. Anmutig bewegt sie sich in der Höhe und zeigt schwierige Kunststücke, die rauschenden Beifall finden. Die kleine Elisabeth, die erst 16 Jahre zählt, übertrifft ihre Kameraden und Kameradinnen auf dem Seil in vielem und in ihrem „Herzenpogant“

ohne jegliche Hilfsmittel, wie Stange oder Seil, alle, denn dieses Kunststück macht ihr auf der Welt niemand auf dem Draht nach. Für ihre ausgezeichneten Leistungen erhielt sie schon hohe Anerkennung.  
In diesem Jahr, an ihrem Geburtsstag am 3. Juni, empfing sie sogar der Führer, der sie im und beglückwünschte sie zu ihrem großen Kund und beglückwünschte sie zu ihrem großen Kund.  
Ein Erlebnis, von dem sie mit größter Begeisterung erzählt. Schon im Dezember ist sie für viele Wochen nach England, eingeladen. Soll man noch mehr anführen, am ihre Arbeit zu kennzeichnen? Außer ihrer Drahtseilkunst zeigt sie sich noch als Tänzerin und auch hier weiß sie sich mit Glanz und Grazie zu behaupten.  
Außer ihr vermögen aber auch die beiden Fechter z. B. Applaud über Applaud zu erringen. Sie gefallen mit gekonnten Tänzen, einem akrobatischen Tango und einem Apasentanz. Nicht unerwähnt sei die schiffige neue Kapelle des Pfalzbanes. Julius Schäfer ist wieder da mit seinen Solisten und er führt mit Spannung das Repertoire über alle Tanzlustigen. W. H. Wengenbach.

**Ludwigshafener Veranstaltungen**  
Gente  
Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr Konzerte des Saarländischen Orchesters.  
Großer Saal des JG-Feierabendhauses: Gartenbau-Ausstellung der Kleingärtner. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.  
Großer Saal des Pfälzer Hofes: 20.15 Uhr Vorstellung richtigen Weinständchens durch die T.M.G. „Goldene Hand“; Vortragen der Geschichte der Reoarien- und Terrarienkunde.  
Pfälzischer Hofsaal: Kleinfantelschule, Kaffeehaus Vaterland; Konzert und Tanz.  
Ritter-Hilfshaus: Kleingärtnerausstellung: Tägliche Modellen.  
Sitzstühle:  
Ufa-Palast im Waldpark: Unter Aufsicht der „Lebenslichter“.  
Ufa-Kino: Unter Aufsicht der „Lebenslichter“.  
Palast-Theater: „Die Kutschmännchen“.  
Union-Theater: „Die Kutschmännchen“.  
Kino: „Die Kutschmännchen“.  
Kino: „Die Kutschmännchen“.

# Heidelberger Querschnitt

## Kirchenrat Prof. D. Frommel trat in den Ruhestand

Am letzten Sonntag nahm Kirchenrat Frommel auf der Kanzel Abschied von seiner Gemeinde in der Weststadt. Ueber 90 Jahre war Frommel in der Pfarrei Christi Kirche tätig gewesen. Mit Frommel tritt einer unserer besten Kanzelredner des badischen Landes in den Ruhestand; er gehört einem alten Pfarrgeschlecht an, beherrschend den Stoff, Reicher in der Sprache. So wurden seine Gottesdienste zu einem Sammelplatz nicht bloß der Zugehörigen seiner Pfarrgemeinde, sondern der Evangelischen aus dem weiten Oelbibern.

Frommel hatte das Glück gehabt, unter den hochgeschätzten Lehrern der Heidelberger Hochschule seinen Studien obliegen zu können: Hausen, Grubmayer, Kaisermann, Troeltsch, Rano Fischer, Schäfer und Wolfram. Als Lehrer am praktisch-theologischen Seminar der Universität war Frommel später sehr am Platze, hier konnte er den jungen Geistlichen aus der Halle seines Wissens, seiner Erfahrungen, seiner Anschauungen, seines lateinischen Unterrichts das Beste geben, und in seiner formvollendeten Rede als Muster dienen. Alle diese hervorragenden Eigenschaften waren an ihm schon früh erkannt gewesen, daher auch seine Berufung 1901 als Hofdiakon in Karlsruhe, 1906 als Hofprediger, nachdem er vorher als Prediger an der reformierten Gemeinde in Leipzig tätig gewesen war. Dem Kanzelredner war auch die Gabe der Musik in hohem Maße eigen; zwischen dem Geistlichen und dem Kirchenchor seiner Pfarrei bestand ein intimes Verhältnis, das den Gottesdiensten zugute kam und sich besonders in der liturgischen Ausgestaltung der Gottesdienste zeigte. Namentlich die Feiertage wurden an der Christuskirche fast zu einer hehren Festfeier. Vor 60 Jahren lebte an der Orgel und meisterte als feinfühler Musiker dieses Instrument.

Dem Seelsorger Frommel war mit der Entwicklung des aufstrebenden Stadtteils, des sogenannten Hochbacher Viertels, eine große Aufgabe zugewiesen. Trotdem fand er noch Zeit, der Muse zu dienen durch Abfassung von Novellen, Märchen und Romanen, die von tiefer Auffassung des geistlichen Berufs fänden oder die Jugendjahre wiedergeben. Seine Zugehörigkeit zum Lehrkörper der theologischen Fakultät verleiht Frommel im Jahr 1915 die theologische Ehrendoktorwürde und 1918 den Titel als ordentlicher Honorarprofessor.

In voller Mithigkeit tritt Kirchenrat Frommel im Alter von 90 Jahren in den Ruhestand. So dürfen wir hoffen, daß aus seiner Feder noch manches Erzeugnis seiner schriftstellerischen Tätigkeit hervorsteht. Die Schönheit der silberreichen Sprache sichert ihm wie bisher einen weiten Leserkreis.

## Gestohlen - angezeigt - festgenommen

**Wochenbericht der Kriminalpolizei**  
Festgenommen wurden 5 Personen, darunter zwei wegen Diebstahls, eine wegen Raubverfuges, eine wegen Betrugs und eine wegen Blutschande.  
Zur Anzeige gelangten 30 Personen, darunter 11 wegen Diebstahls, 4 wegen Betrugs, 9 wegen Betrugs gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Verunsicherung und die übrigen wegen sonstiger unerlaubter Handlungen.  
Entwendet wurde: Am 7. September 1937 im Stadt. Friedhof ein goldener Eherring, gez. E. Zi. 30. 8. 1937. Am 9. September in der Jugendherberge ein Geldbeutel mit 17 Mark Inhalt. In dem Geld-

# Rund um Tschowzinyan

## Wieder Hebeltrunk in Schwetzingen

**Schwetzingen, 14. Sept.** Der Hebeltrunk findet in diesem Jahre am kommenden Sonntag, dem 19. September, statt. Wie üblich, geht ihm nachmittags 2 Uhr eine Feier am Graße Hebels voraus, bei der Pfarrer Hilfer-Heidelberg die Ansprache halten wird. Um 4.30 Uhr beginnt im Saal des Hotels Hirsch der Hebeltrunk, der neben der Gedächtnisrede des Studienrats Holderer-Karlstraße die Verteilung von Preisen an Schüler des Realschulsaals und der Grund- und Hauptschule bringt.

**Chroust der Spargelstadt**  
Zur Durchführung der Lebensmittelversorgung werden die Eigentümer und Pächter der auf der linken Reimbachseite liegenden Grundstücke aufgefordert, von ihren Grundstücken einen weiteren Streifen von 6 Meter Breite sofort abzuräumen. — Bei einem Ausschreibungstermin der Deutschen Arbeitsfront „Das Handwerk im nationalsozialistischen Staat“ erhielten vier Schüler der Grund- und Hauptschule Schwetzingen Preise. Die Ausgezeichneten heißen: Karl Dünzer, Hans Müller, Siegfried Böhrer und Anneliese Jodeler.

**Reich, 14. Sept.** In den letzten Tagen wurde in unserer Gemeinde der Bau eines Gebäudes zum Unterstellen der Werkzeuge für die Feuerlöschpolizei begonnen. Damit verbunden wird gleichzeitig die Erhaltung eines Wirtschaftsgebäudes für die übrigen gemeindeeigenen Fahrnisse.

**Pfaffstadt, 14. Sept.** Herr Heinrich Senz, Schmied, und seine Ehefrau Wette, geb. Richter, konnten ihre ilberne Hochzeit begehen. — Bei der Firma Reissig in Heidelberg konnte Obermüller Adam Buttner sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. — Die Ackerbauernpfleger werden zu einem Landesverband badischer Ackerbauernbauern zusammengefasst.

**Osterheim, 14. Sept.** Auch in diesem Jahre findet wieder das traditionell gewordene Treffen der im Jahre 1887 geborenen und zugezogenen Osterheimer statt. In der „Traube“ findet heute abend eine Vortragsabende über die Geburtsstagsfeier statt.

# Heidelberger Querschnitt

beutel befindet sich der Name „Peter Wittmann“. Am 9. September auf einem kleinen Hotel ein Geldbetrag von 100 Mark, eine Brille, ein Fahrradkoffer (englisches Fabrikat), und verschiedene Baviere, darunter ein Gedächtnis auf den Namen „Schleif“. Am 8. September auf dem Parkplatz vor dem Reichsbankamt von einem Auto ein Wertversteck, Marke Dunlop, 415/18. Ein Herrenfahrrad, Marke „Vreho“, Nr. 824250, ein weiteres Herrenfahrrad, Marke „Perletti“ und ein solches Marke „Preto“, Nummer unbekannt.

**Angestohlen wurden:** Ein Herrenfahrrad, Marke „Rell“, Nr. 945301. Ein Herrenfahrrad, Marke „Janatal“, Nr. 80068. Ein Herrenfahrrad, ohne Marke und Nummer. Ein Damenfahrrad, Marke „Rifa“, Nr. 240 548. Ein Damenfahrrad, Marke „Welter“, Nr. 486 753.

**Beigebracht und an die Eigentümer ausgehändigt wurden vier Fahrräder.**

## Auto rast ins Schaufenster

**Die täglichen Verkehrsunfälle**  
Infolge zu raschenfahrens geriet auf der Hauptstraße ein Lieferkraftwagen auf der rechten Fahrbahn ins Schleudern und fuhr gegen das Schaufenster eines Geschäftes. Das Fenster und mehrere Auslagen wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 Mark.

Beim Befahren der Reichsautobahnstraße Bruchsal-Heidelberg fuhr ein Fernlastwagen, dessen Führer die nötige Vorsicht in der Leistung und Bedienung seines Fahrzeuges außer Acht ließ, eine etwa 1,50 Meter hohe Säule in einer untere Verleht wurde niemand. Der Fernlastwagen und die Anlagen der Reichsautobahn wurden erheblich beschädigt.

Die drei Kammermusik-Konzerte, die im Rahmen der Konzertreihe der Stadt in diesem Winter stattfinden, bringen das Jernis-Quartett, Calvet-Quartett und Quelling-Quartett hervor. Die Termine für die Konzerte, die jeweils im Städtischen Theater stattfinden, sind 20. November, 11. Januar und 2. Februar. Das erste Konzert (Gedächtnis des Jernis-Quartetts) wird Werke von Beethoven, Schumann und Cmelano gewidmet sein.

**Im Städtischen Theater** werden bei einem großen Werkabend alle neuen Mitglieder der Oper, Operette und das hildische Orchester mitwirken. Der Abend ist auf 18. September festgesetzt. Die ersten Tage der Spielzeit bringen folgendes Programm: 18. September: „Nigaras Hochzeit“, 16. Sept.: „Die Räuber“ in Reinszenierung, 17. Sept.: „Nigaras Hochzeit“, 18. Sept.: den vorerwähnten Werkabend, 19. Sept. nachmittags: „Der Clapenpferd“ und abends „Voccecco“ zum ersten Male in der Neufassung.

**„Oelberlin-Schule, Oberschule für Mädchen“:** Die Mädchenrealschule Heidelberg führt mit sofortiger Wirkung den Namen „Oelberlin-Schule, Oberschule für Mädchen“.

**Heidelberger Veranstaltungen**  
Gente  
Ganz der Kunst: Reinszenierung. Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr.  
Kunstausstellung: Kunstausstellung Heidelberg und die Kunstausstellung und Sammlungen.  
Kauf des Rindes:  
Gagiel: „Der Mann, der Eberlud Holmes war“ — Glazie: „Gandhieri“ — Sommer und Deben: Neues Programm.

# Aus Baden

## Kellnerinnen wurden geprellt

**Wesselsaken-Betrügerpaar** unglücklich gemacht  
\* Forzheim, 14. Sept. Monate hindurch tanzten in süddeutschen Städten — Augsburg, München, Würzburg, Regensburg, Freiburg, Offenbach, Kattal, Forzheim — Wesselsaken-Betrüger auf, die mit beifolgender Freiheit hauptsächlich arme Kellnerinnen leimten. Sie mieteten sich in den besten Hotels ein und „arbeiten“ von hier aus in Gesellschaft mit einem besonders raffinierten Trick. Ein junger Mann bestellte irgendwo Kleingeld zum Verzehr und zahlte mit einem Fünfmarkstück. Plötzlich erinnerte er sich, daß er auch mit Kleingeld zahlen könne und forderte das Fünfmarkstück zurück. Unmittelbar darnach hat er die Bedienung, das Fünfmarkstück zu wechseln, und

während das Wechselgeld an dem Tisch lag, war der Partnerin des jungen Mannes zur Aufgabe gemacht, die Bedienung mit harschen Redensarten von dem Wechsel abzuhalten. Währenddessen frick der junge Mann das Wechselgeld mit dem Fünfmarkstück ein und beide verschwand.

In manchen Fällen hat dieses Gaunertrick nicht geklappt und man kam oft in Streit darüber, wer das Geldstück zu sich gefickt haben konnte. Natürlich behauptete der Gauner immer, daß nur die Bedienung in Frage kommen könne. Im Mai d. J. konnte das Betrügerpaar in Forzheim festgenommen werden. Es handelt sich um den ledigen 26 Jahre alten, wegen Betrugs wiederholt verurteilten Wilhelm Schmadel aus Schönen bei Aßern und die ledige 30 Jahre alte Bertha Hartmann aus Augsburg. In der Hauptverhandlung war das Betrügerpaar geständig. Schmadel erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, die Hartmann, als die Verführte, vier Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Unterjuchungshaft.

## Soch Ringt das Lied ..!

**Ein Dreizehnjähriger dreifacher Lebensretter**  
\* Bietheim bei Forzheim, 14. Sept. Der alljährliche der RSB, hier weilende 13-jährige Viktor Rainka aus Bietheim in Oberpfälzen reiste am Donnerstag ein einjähriges Mädchen aus dem See Moutepos. Das Kind war beim Spielen am Ufer ins Wasser gefallen. Rainka hat schon in seiner Heimat zwei Kinder vor dem Ertrinken gerettet, so daß er nunmehr dreifacher Lebensretter geworden ist.

**L. Sandhanen, 14. Sept.** Der Ertrag der diesjährigen Hopfenerte wird auf rund 1000 Tonne geschätzt. — Landwirt David Herzog II wurde zum Stellvertreter des Ortsbauernführers Gewerth ernannt. — Die Schweinezählung ergab hier einen Bestand von 1074 Tieren, die sich auf 500 Hausfleischungen verteilen.

**L. Reimer, 14. Sept.** In dem zwischen Reimer und Ruklos gelegenen Fischweier drohte ein zwölfjähriges Kind, das in einem ungewachten Augenblick ins Wasser gefallen war, zu ertrinken. Der Unfall wurde von der vorbeifahrenden Straßenbahn bemerkt, und gelang es dann dem Straßenbahnführer mit Hilfe eines Fahrgastes, das Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

# Nachbargebiete

## Blick auf Bietheim

**Bietheim, 14. Sept.** Bei dem in Paris auf dem Schicksal des Schützenvereins abgehaltenen Mannschafstischen des Unterfriesen Schützen-Vereins Nord im Kleinfalderbüchsenbau wurden von Bietheimer Schützen folgende Einzelergebnisse erzielt (geschossen wurde in drei Anschlagarten, stehend, kniend und liegend, je 5 Schuß auf die 10er-Scheibe): Stehend: Michael Kempf und Otto Albus, Bietheim je 45 Ringe, Fritz Riebler, Bietheim, 40 Ringe. Kniend: Otto Albus, Bietheim, 50 Ringe, Philipp Dool, Bietheim, 44 Ringe, Fritz Riebler, Bietheim, 40 Ringe. Liegend: Michael Kempf, Bietheim, 57 Ringe, Otto Albus, Bietheim, 55 Ringe und Ph. Dool, Bietheim, 40 Ringe. Die beste Gesamtleistung erzielte Franz Wegerich, Heppenheim, mit 124 Ringen. Das Ergebnis der Mannschafstwertung steht noch aus.

Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich die Beerdigung des im Alter von 80 Jahren an den Folgen eines Unfalles gestorbenen Obermeisters der Schneiderei für den Kreis Heppenheim, Hg. Philipp Röhler. Während die Feuerwehrkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, wurde seitens der Ritter- und Soldatenkameradschaft 1875 Bietheim, der der Verlebene als Frontkämpfer angehörte, ihm die Ehrenhalse geschossen.

Auf der Umgehungsstraße bei Bietheim wurden, einem Bedürfnis entsprechend, von der Autobahnstrecke bis zur Ortseinfahrt auf beiden Seiten Radfahrwege in einer Breite von 1,5 Meter geschaffen. Diese Maßnahme bedeutet für die Hunderte von Arbeitern, die täglich an ihrer Arbeitsstelle nach Mannheim-Ludwigshafen auf Fahrrädern diese Straße benutzen, eine große Erleichterung. Auch werden die Sonntagsausflügler nach der Bergstraße und in den Odenwald diese Einrichtung besonders begrüßen.

## Schlichtus zum Tode verurteilt

\* Frankfurt a. M., 10. Sept. Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte am Montag den 22 Jahre alten Fritz Walter Schlichtus zu lebenslänglicher Haft wegen Raubmordes zum Tode. Schlichtus hatte am 20. Juli d. J. den Kfzführer und Schonheller August Bauer, bei dem er angestellt war, in dem Frankfurter Vorort Zeilsheim mit der Axt erschlagen und beraubt. Schlichtus flüchtete nach der Tat mit dem Fahrrad bis nach Hamm i. W., wo er am Dienstag verhaftet wurde.

**Das Hühner „Mutter und Kind“**  
kann durch Erholung im RSB-  
männchen Buogleich für die  
Mutterarbeit und Muttererger.



# Vermischtes

Dem unsichtigen Verhalten einer Zimmervermieterin ist es zu danken, daß jetzt einer der gefährlichsten Kriminellen der Welt, von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht werden konnte. Es handelt sich um den vielfach, auch schon mit Justizhaus verurteilten 46 Jahre alten Franz Bornemann, nach dem schon seit längerer Zeit gefahndet worden war und vor dem erst kürzlich öffentlich gemacht wurde. Wie feinerzeit berichtet, hatte Bornemann seine Opfer ausnahmslos unter älteren Zimmervermieterinnen, die selbst in bescheidenen Verhältnissen leben, gesucht. Da der Gauner stets eine kleine Anbahnung machte, schöpften die Vermieterinnen in der Regel keinen Verdacht und nahmen er bei sich auf. Doch schon am nächsten Tage verschwand er dann unter Mithilfe aller erreichbaren Wertgegenstände und des vorgefundenen Geldes. Jetzt erzielte ihn sein Schicksal, als er erneut eine große Vermieterin mit seinem Trick hereinzulügen versuchte. Die Frau, der er sich unter dem falschen Namen Schumann vorgestellt hatte, erinnerte sich sofort an die Warnung, die sie in ihrer Zeitung gelesen hatte, und als sie überdies noch feststellte, daß die Verlonen-Beschreibung genau auf ihren Mieter paßte, stellte sie ihn zu einem späteren Zeitpunkt wieder in ihre Wohnung und benachrichtigte in der Zwischenzeit die Kriminalpolizei. Ein Beamter legte sich nun in der Wohnung auf die Pauer und als der Bursche wieder erschien, wurde er festgenommen und ins Volkspolizeihaus gebracht. Bisher konnten Bornemann 26 Kriminellen nachgewiesen werden, doch erscheint es keineswegs ausgeschlossen, daß sein Sündenkonto noch erheblich umfangreicher ist.

Häufig erteilt sich der Kausgenieß englischer Zeitungen als Jungründe ergründeter Selbstmorde. So konnte man kürzlich in einem englischen Blatt eine absonderliche Anzeige lesen, die nicht verfehlt hat, die Reugierde der Leser zu wecken. Die Anzeige lautete folgendermaßen: „Verkauft Kleiderhronk!“ Der Verkäufer würde solchen gern verkaufen an jedermann, den dieses Rätselstück interessieren könnte. Der Kleiderhronk ist ein in gutem Zustande mit dem Wespennetz, das darin haust. Das Wespennetz würde sich sehr freuen, wenn man es an behandelte.“ — Wie sich wohl denken läßt, stellen sich Viehhäber in großer Zahl ein. Dienen erzählt die Eigentümer eine merkwürdige Geschichte. Danach geht das Wespennetz nur von Zeit zu Zeit um. Zum letztenmal war es vor drei Monaten aufgetaucht. Und zwar tritt in Erscheinung ein alter, ausgewachsener Berr, der altmodisch, doch mit höchster Eleganz gekleidet ist. Gewöhnlich verläßt er das enge Verließ des alten Kleiderhronks, öffnet, wie dies bei Wespennetz üblich, recht geräuschvoll die Wohnungstüren und geht gelassen in den Zimmern spazieren. Zumeist wählt er für solche Ausflüge die Dämmerstunde. Nach längstens einer halben Stunde kehrt er in die gemütliche Behausung zurück. Dann läßt er wiederum monatelang nichts von sich hören und hören. Dank der so verlockend illustrierten Anzeige, ist in dem bisherigen Verkäufer des von dem eleganten Wespennetz heimlich gestohlenen Schrankes gelangen, schließlich, recht annehmbar Kaufgebote zu erhalten. Hauptächlich kamen diese von Amerikanern. Und schließlich ist der kostbare Schrank zu einem hohen Preise an einen amerikanischen Wespennetzfreund veräußert worden. Diese ganze Geschichte müht den kontinentalen Europäer recht komisch an. Aber die Amerikaner zeichnen sich von jeher und heute noch durch Freude an Wespennetz und Weisergeheimnissen aus, was von gefälligen und reklamemäßigsten Seiten weidlich ausgeschaltet wird. Brachte doch gar der Britische Rundfunk einmal eine haarsträubende Wespennetzreportage.

Die kanadischen Goldminen gehören, wie die neueste englische Statistik besagt, zur Zeit zu den blühendsten Unternehmen der Welt. Im Jahre 1934 erzeugte Kanada Gold im Werte von annähernd

9 Millionen Pfund Sterling nach heutigem Kurs. Im letzten Jahr dagegen erreichte die Erzeugung die bisherige Rekordhöhe von 26 Millionen Pfund. Kanada steht damit an dritter Stelle unter den Gold-erzeugungsländern der Welt. Gegen Ende des vorigen Jahres wurden in den kanadischen Goldwerken täglich 37 000 Tonnen Rohmaterial auf Gold verarbeitet. Im Jahre 1936 waren es nur 3000 Tonnen am Tage. Kein Wunder auch, daß die Dividenden, die die Unternehmen zahlten, in steter Kurve in die Höhe schwebten. Ueber 7 Millionen Pfund wurden 1936 an Dividenden ausgeschüttet. Ein richtiges Bild von dem erstaunlichen Aufschwung kann man sich erst machen, wenn man die Höhe der Dividenden von 1936 mit denen aus früheren Jahren vergleicht. Im Jahre 1936 erhielten die Aktionäre nur 640 000 Pfund, und 1930 konnten sie rund 25 Millionen verdienen. Innerhalb von zehn Jahren hatten sich die Dividenden also verzehnfacht! Bezeichnend, daß Aktien kanadischer Goldgesellschaften selten zu kaufen sind.

Durch einen „Ehery in der Trunkenheit verlor in Nikolaj (Ungarn) der bulgarische Gärtner Nikola Jovanoff beide Hände. Als er völlig betrunken in einer Schenke lag, gossen seine Bekampanen Benzin über seine Hände und zündeten es an, da sie annahmen, daß Jovanoff seinen Zustand nur vorläufig und sogleich aufspringen werde. Noch ehe aber besonnenere Leute zu Hilfe kommen konnten, nahm der Brand eine solche Ausdehnung an, daß die Hände völlig verbrannten und im Krankenhaus amputiert werden mußten.

In verschiedenen Ländern des Bergischen Landes blühen zur Zeit seltsame Blumen. Auf etwa zwei Meter hohen grünen Stielen thronen die Blütenköpfe, der einen bedinglichen Duft verbreitend. Es handelt sich um sonst nur im Süden anzureisende Riesensalslaminen. Man nimmt an, daß der Samen möglicherweise durch Zugvögel aus dem Süden mitgebracht worden ist.

Ein rätselhafter Vorfall ereignete sich dieser Tage in Spanien. Gegen 8 Uhr morgens erschien der 41 Jahre alte Lithograph Otto Jahn mit Blutbestecktem Hemd auf der Brust in seiner Wohnung. Seiner Frau und dem herbeigerufenen Hausarzt gegenüber walgerte er sich, irgenwelche Auskunft über die Herkunft der Blutspuren zu geben. Man brachte ihn daraufhin nach dem Spandauer Krankenhaus, wo die ärztliche Untersuchung eine tiefe Stichverletzung in der Brust ergab. Auch hier gab er dem Arzt keine nähere Auskunft über seine Verletzung und nach wenigen Stunden nach der Entlassung. Die Kriminalpolizei ist mit der Lösung des Rätsels beschäftigt.

Auf eigenartige Weise wurde ein Krißgebirgsarbeiter in Oberösterreich, der 1917 bei Duval durch einen englischen Querschläger schwer verunglückt worden war, jetzt von der Angel, die unter der linken Armhöhle zwei Rippen durchschlugen und in die Lunge eingebrungen war, befreit. Demals bei der Operation wurde die Angel nicht gefunden und der Mann konnte nur leichte Arbeiten verrichten. Nachdem er in den letzten Tagen Beschwerden beim Atmen und Essen verspürte, bekam er nun plötzlich einen heftigen Hustenanfall, bei dem die blanke Angel aufgestoßen wurde. Der Mann fällt sich jetzt sehr erleichtert.

Ein achtjähriger Schüler in Gelsenkirchen hatte sich eine Eisenstange beschafft und berührte mit dieser die unter der Brücke angebrachte Kabelleitung der Bahnhofsstraße. In dem gleichen Augenblick sah eine Stichflamme hoch und der Junge mußte mit schmerzlichen Berührungen an Händen und Beinen ins Krankenhaus gebracht werden. Da diese Verletzungen unter einer Spannung von 15 000 Volt stehen, ist zu verwundern, daß der Junge nicht sofort getötet worden ist.

„Diesem Welt habe ich auch aus hierher eingeladen!“ Er sah die beiden anderen stolz an. „Hes und Manfreds Geschäfte denken sich nun doch ein wenig an! Sie streichelte verstoßen seine Hand. Sie hat ihm im Hellen ab, daß sie lobend sendend wieder einmal darüber nachgedacht hatte, was für ein furchterlich leichtsinniger Verschwender der kleine Bruder doch im Grunde war. „Das ist schön, daß du so geschäftstüchtig warst!“ lobte sie. „Ja, aber das ist doch bloß der Anfang, das andere soll ja alles erst noch kommen!“ rief er nun eifrig. „Die in Kennhausen wollen mich doch anrufen, denkst du, Rinder, regelrecht anstellen! Suerst soll ich mit in der Verkaufsabteilung tätig sein, und wenn ich mich dann eingearbeitet habe und bewähre, dann — dann soll ich Rennen fahren und alles, alles...“ Nun horchten Bruder und Schwester endlich doch auf! Mit gespanntem Gesichtern sahen sie sich von Peter, dessen Kopf vor Aufregung immer röter und röter wurde, berichten, was sich da alles in Kennhausen angetragen hatte. — Peter, mit seiner unverwundlichen Dummheit und mit seiner heißen Begeisterung für den Automobilsport und vor allem Rennsport — Peter mit seiner schönen Gestalt, seinen blonden Haaren, seinen geschmeidigen Bewegungen — hatte Kuffen und Gesellen in dem kleinen Hofriedhof Rennwagen erregt. Man hatte ihn herumgeführt, man hatte ihn eingeladen, er war an immer wahrgenommene Leute geraten, ein Wort hatte das andere gegeben, — und endlich hatte man ihm dieses vorläufige Angebot gemacht, das ihn für immer aller Not zu entziehen vermochte. — „Sieht du, He,“ endete er stolz, „nun bekommst du deinen langgehegten Wunsch doch noch! Er ist nun noch eine Frage der Zeit!“ „Stichtest du es lediglich die Frage, ob ich nicht erst Missi oder Susi oder Billy bekomme, eh ich ihn kriegen!“ gab sie lächelnd zurück. „Oder ob du ihn dir lieber von Max oder Franz oder Friedrich schenken läßt!“ nahm er ihren Ehery an. Manfred sah ernsthaft dabei und ließ den beiden ihren Spaß. So war das mit der A.D.G. immer: He ließ sich schließlich doch und nur zu gern von Peters leichterer Art mit fortziehen, und er — er mußte immer wieder und bei allem seine Bedenken haben! „Ja, denn der Vertrag wirklich schon abgemacht?“ fragte er endlich.

# Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Rathler-Köhl

„Sie beide Geschwister waren zwar anderer Meinung als er, aber sie schwiegen. Wie sie ja sehr oft dazu zu schweigen pflegten, wenn Peter etwas nicht zu empfinden vermochte, was sie empfanden, oder wenn er einem Gefühl Ausdruck gab, das ihren Lippen keine Macht der Erde hätte entziehen können! — Er sah forschend von einem zum andern, ehe er seine Kurzwelle wieder hochnahm. „Wißt ihr, ich habe den ganzen Tag noch nichts zu essen bekommen, das immer und immer nur Häberrollen unter mir gehabt! Jetzt tut mir den Gefallen, kommt mit und laßt mich erst einen Happen essen, ehe ich euch erzähle, was alles war! — Ich habe euch nämlich allerhand zu erzählen! Ihr werdet Bouffilder haben!“

Er gina den beiden anderen voran in die Wirtschaft, um mit Kernermeier einen hübschen Tisch anzusuchen. Für He bestellte er beim Ober ein Glas Bier, für Manfred trotz allen Widerstands ein Glas Bier und für sich selbst ließ er ein Wiener Schnitzel und ebenfalls ein Glas Bier kommen. Als der Kerner alles herbeigebracht hatte, begann er mit Genug zu isofeln. Es schien ihm nicht zu fähren, daß das Geld, mit dem er die ganze Bede zu bezahlen gedachte, entweder seiner Schwester oder seinem Bruder oder aber auch Elin Dalkermann gehörte, auf jeden Fall aber nicht sein eigen war! — He und Manfred nippten hin und an den Genüssen, die er ihnen hatte vorsetzen lassen. Ihre trüben Gedanken führten sie weit, weit fort von all dem, was um sie herum war.

„Habt ihr euch denn nicht gemundert“, fragte Peter endlich, „daß ich nicht mit dem direkten D. Zugo gekommen bin, sondern mit dem Eilzug über Goltensberg?“ — Als ihm niemand antwortete, fuhr er fort: „Ich war nämlich im Auftrag der Firma in Goltensberg! Ich habe dorthin noch eine andere Reparatur gebracht, die die Rennhausener nicht gern der Fahndesicherung anvertrauen wollten. Dafür haben sie mir auch die Fahrt hierher bezahlt, und mit

# Opiumschmuggel durch den Odekanal

## Dauerregen und Schneefall in Oberbayern

Im Alpengebiet und Alpenvorland hat es seit Donnerstagmorgen 60 Stunden lang fast ununterbrochen geregnet. Verbunden damit war ein starker Temperaturrückgang, der stellenweise bis zu 18 Grad betrug. Auf der Zugspitze laut das Thermometer am Samstag bis auf acht Grad unter Null. Da die Niederschläge auch in mittleren Lagen als Schnee niedergingen und die vorangegangenen Tage über trockenem Wetter herrschte, hat das Ansteigen der Flüsse keine größeren Formen angenommen. Im Gebirge ist oberhalb von 1500 Meter eine ziemlich geschlossene Schneedecke zu verzeichnen.

## Riesiger Waldbrand bei Avignon

Ein großer Waldbrand in der Nähe von Avignon nimmt immer bedrohlichere Ausmaße an. Die örtlichen Weiradol und Forstzucht wurden bereits geräumt. Militär, Feuerwehr und Bevölkerung kämpfen mit allen Mitteln gegen eine weitere Ausdehnung des Brandes, doch greifen die Flammen, angepeitscht von heftigen Westwinden, noch weiter an sich.

## Lastauto mit 80 Personen umgefallen

In der Nähe der 30 Kilometer von Romo entfernten Ortschaft Biliß stürzte am Sonntag ein mit 80 Personen, größtenteils Frauen, besetztes Lastauto die Böschung eines Fährdammes hinab und überschlug sich. Vier Personen kamen dabei ums Leben. Ferner wurden 20 schwer und 26 leichter verletzt.

## Lochneß in neuer Auflage

Schottland, das vor wenigen Jahren durch das „Angehören von Lochneß“ Aufsehen erregt hatte, kann nun wieder mit Nachrichten über das Auftreten neuer Seeungeheuer aufwarten. Diesmal handelt es sich aber nicht um phantastische Erzählungen, sondern um wissenschaftliche, die während der letzten Woche in ungewöhnlich großer Zahl in den

Ein höchst seltsamer Vorfall hat sich kürzlich in Indien zugetragen. In dem Dorfe Gump ist eine Frau durch eine gefährliche Schlange aus schwerer Gefahr gerettet worden. An einem dunklen Abend wollte ein Bäcker in das Haus einbringen, in dem sich die Frau allein befand. Aber auf den Stufen der Treppe, die zur Tür führt, lag unheimlichleuchtend eine Kobra. Aus dem Schlummer aufgeschreckt, ringelte sie die Schlange um das eine Bein des Eindringlings. Dieser stieß mit dem Dolche auf die Schlange ein. Erstreckte ringelte sich diese wieder zusammen. Inzwischen war die Frau herbeigeeilt. Der Bäcker machte Miene, sie niederzustoßen. Doch die Kobra hatte gesehen, wie der Bäcker Hand an ihre Herrin legte. Da schrie sie mit einem mächtigen Schrei auf den Mann zu und sah ihn in die Ferne. Wie von einem Blitzschlag getroffen brach der Bäcker zusammen und starb nach einigen Minuten.

Die ungarische Postverwaltung ist dabei, das alte Posthorn aus der Kammerkammer wieder hervorzuholen und ihm zu neuem Ansehen zu verhel-

schottischen Dichten beobachtet wurden. Von den Oden wurden des Hieren sogar Roste angegriffen. Unter den Fischern sind leider einige Todesopfer zu beklagen.

Sonntag kommt nun die Nachricht aus Schottland, daß ein Rüstendampfer, der sich auf der Fahrt nach der Insel Arran befand, einen solchen Riesenschlange. Die Erschütterung durch den Aufprall war so heftig, daß eine Reihe von Rabinenklappern in Trümmer ging und auch andere erhebliche Beschädigungen des Schiffes zu verzeichnen waren.

## Heberschwemmungen im Odegebiet

Im mäandrischen Odekanal Gebiet sind infolge von Wolkenbrüchen zahlreiche Mäule über ihre Ufer getreten. Auf der Eisenbahnlinie Odrau—Griechland, die in einer Breite von 50 Meter überflutet ist, heißt das Wasser einen halben Meter hoch. Auch das Weid der Lokalbahn Odrau—Karnin ist überschwemmt. Die Odra hat stellenweise die Breite von einem Kilometer erreicht. In Odersfurt wurde auch die Reichsstraße bei der Brücke über die Odra überschwemmt. In den Montagmorgenstunden erreichte die Odra einen Wasserstand von 370 Zentimeter über dem Normalstand.

## Kaufschmugglerbände verhaftet

Der Kaufschmuggler der Wiener Polizei gelang es, in einem kleinen Hotel eine Opiumschmugglerbande anzuknüpfen. Mehrere Personen wurden festgenommen und 65 Kilogramm Opium beschlagnahmt. Die Wiener Polizei hat sich mit den beteiligten Behörden in Verbindung gesetzt, um auch die Auftraggeber der Wiener Kaufschmuggler, die beiden Juden David Stein und Lazar Anbelek, verhaften zu lassen.

## Zwei Zote bei einem Autouzammenstoß

Zwischen Köln und Bonn stieß am Sonntag ein Autobus mit einem Privatwagen zusammen und blieb ungelängert Ursache zusammen. Die beiden Insassen des Privatwagens, die aus Köln kamen, fielen im Krankenhaus. Von den Fahrgästen des Autobus wurden mehrere durch Glassplitter leichter verletzt. Die beiden Wagen brannten vollständig aus.

Freunde alter Romanik werden das begrüßen. Zwar sind es nicht Postkutschen, die im Range des Posthorns über die Landstraße rollen, sondern Landbriefträger auf dem Etablisch. Man will ihnen ihre schwere Arbeit auf diese Weise erleichtern. Sobald nämlich ein Landbriefträger in ein Dorf kommt, nimmt er auf dem Dorfanger Auffstellung und läßt seinen er auf dem Dorfanger Auffstellung und läßt daß der Briefträger gekommen ist und eilen selbst herbei, um sich ihre Briefposten und Pakete auszubilden zu lassen. Der Postbote kann also den umständlichen Weg von Gehöft zu Gehöft sparen und die Arbeit, die sonst mehrere Stunden in Anspruch nahm, innerhalb weniger Minuten verrichten. Die Dorfbewohner sind mit der Neuregelung nicht weniger zufrieden als die Briefträger, denn sie kaufen nun nicht Gefahr, daß der Briefträger an ihrem Gehöft vorbeigehen muß, wenn er beispielsweise Geld auszuhändigen hat, weil der Bauer mit seinem gefamten Gefinde auf dem Felde arbeitet. Nachdem die ersten Versuche mit dem Posthorn so große Erfolge zeitigten und mit so großem Beifall aufgenommen wurden, werden jetzt sämtliche ungarischen Landbriefträger mit einem Posthorn versehen.

„Nein, das nicht! Sie wollen erst noch ein paar Auskünfte über mich einholen, ehe sie sich endlich entschließen! Aber das ist doch nur eine Frage von Tagen oder meinetwegen auch Wochen! Die bringe ich mir schon noch durch!“

„Was für Auskünfte denn?“

„Nun — die Zeitungsbereiter über das Odeberbörger Bergerehen, die fannten sie ja natürlich schon, sie sagten, die Heldentaten dort, die wären ja eigentlich schon genug Empfehlung für mich! — Dann wollen sie noch an meine alte Firma schreiben, na, und dann wahrscheinlich noch politisches Führungszeugnis und so weiter!“ Peters Stimme wurde ungeduldig.

„Wißt du denn sicher, daß du ein gutes politisches Führungszeugnis bekommen wirst?“ fragte Manfred leise. Stiel hand wieder die Sorgenfalte auf seiner Stirn.

„Warum denn nicht?“ gab Peter erstaunt zurück. „Ich habe mir doch niemals was zuschulden kommen lassen!“

„Soooo — und wenn der Herr von Erdmannsdorf dir nun Schaden will, wenn er dich zur Rechenschaft zu ziehen gedenkt, wenn er eine Anzeige, oder was weiß ich, gegen dich erstatet — was dann?“

Peter erblachte. Er sah hilflos zu He hinüber, die ihrerseits mit entsetztem Gesichtsausdruck von einem ihrer Brüder zum andern starrte. — „Ach wo, warum soll er denn?“ antwortete er schließlich abwehrend und sich leicht beruhigend.

„Frage lieber: Warum soll er denn nicht? — Würdest du dir vielleicht ungefragt deinen schönen Wagen von einem wildfremden Menschen in Grund und Boden fahren lassen?“

„Nein, natürlich nicht! Aber — aber er kennt mich doch gar nicht!“

„Ach, es ist Deutschaute so leicht, einen Menschen ausfindig zu machen, wenn man nur seinen Namen weiß! Frage doch He — das ist doch Hes täglich Brot!“

He fuhr aus ihrer Schreckensdämmerung hervor, um Manfreds Worte schwach zu bejahen.

„Ja, da muß eben Elin —“ versuchte Peter einen Ausweg zu finden.

„Warte, ich Elin aus dem Spiel! Du bist der Mann! Du hast dich vor die Frau zu stellen! Wor allem, wenn du sie liebst!“ —

„Ich liebe Elin doch —“ versuchte Peter sich zu verteidigen, aber nach einem Blick auf den Bruder, in dessen Augen es schon wieder verächtlich zu weiterleuchten begann, zog er es vor, zu schweigen. „He, die ich nun wieder geküßt hatte, ängste vor sich! Von Manfred zu Peter und dann wieder zurück. Das beste wäre jetzt ein anderes Gesprächsthema, fühlte sie, aber es wollte ihr nicht gleich etwas Gutes einfallen! —“

Manfred und Peter blinnten wortlos vor sich hin. Endlich sollte Manfred Zigaretten heraus, um sie ringelnd anzuhalten. Mit zitternden Fingern klopfte er die Asche auf dem Tisch auf, während Peter ihm eifrig Feuer andot. „Danke!“ sagte er schief. Dann schweig er wieder und schaute vor sich hin in die blauen Ringel seiner Zigarette hin ein. „Keine Elin!“ mußte er denken, „arme kleine Elin! — Ist das wirklich dein Schicksal? Ist dieses Schicksal womöglich auch gerade noch das richtige für dich?“

„Dauert du eigentlich an Herrn Postfisch telephoniert, Manfred?“ fragte He nach einer ganzen Zeit saghaft.

Er antwortete nicht.

„Wir sprachen doch gestern darüber — und du hallst mir doch versprochen —“

„Ja, ich habe auch brauchen angerufen!“ riefte sich Manfred endlich an einer Antwort auf. „Aber ich konnte Herrn Postfisch nicht sprechen. Er war nämlich gar nicht im Betrieb!“

„Wenn du nun jetzt gleich nochmals anrufst, jetzt wäre doch eigentlich noch Zeit!“

Manfred feuerte tiefer auf. Er gerückte seine Zigarette im Aschenbecher, während er He traurig anschaute. „Ach, He, quäl mich doch nicht so! — Ich bin so müde!“

„Ja, aber schon, Manfred!“ beredete sie ihn eifrigmütterlich. „Du müßt doch nun auch mal wieder an dich denken! Du müßt doch auch mal wieder in Freiheit kommen! Jetzt, wo Peter —! Das mit dem Rennwagen ist doch nun zu Ende!“

Manfred senkte von neuem. Ja, He hatte recht, das mit dem Rennwagen — das war nun leider zu Ende! — „Gut, wenn du denkst“, murmelte er und hand an, „dann will ich mal gehen und sehen, ob ich ihn noch erwischen kann!“

(Fortsetzung folgt)

Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest

Bernhard Köhler ruft auf zur Besetzung der Borgkäufe... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

„Borgen heißt amwerben.“ Unter Melem in seiner... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß diese... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Es seien Milliardenwerte, die auf diese Weise eine... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Die rund 3 Milliarden Leihkapital... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Die in kleinerem oder größerem Kredit der... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Ausländische Kapitalien und Fernostkonflikt... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

eigenartige Lage hat sich, wie erklärt wird, dadurch... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

In verschiedenen amerikanischen Blättern wird... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Australien und der sinesisch-japanische Streit... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Die Ereignisse im Sinesisch-japanischen Streit... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Die Auslösung der Rivalität im Fernen Osten... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Union von Schiffsbauern abgeschlossen worden, das... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

„Steigende Umsätze in der deutschen Pelzindustrie... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Am 13. September wurden Sojafaschinen... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Am 13. September wurden Sojafaschinen... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Am 13. September wurden Sojafaschinen... Pumpwirtschaft hält 3 Mrd. RM. Leihkapital fest...

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 13. September. In der Abendbörse herrschte... Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse... Rhein-Mainische Abendbörse...

Geld- und Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies and commodities. Columns include location, currency type, and rate.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidemarkt... Waren und Märkte... Preise für verschiedene Waren...

Offene Stellen... Berliner Verlag... einige fleißige, intelligente Mitarbeiter...

Vermietungen... Garage... 5-Zimmer-Wohnung...

Kleine Wohn... 2 schön möbl... 2-Zimmer...

Immobilien... Geschäftshaus... Pelz...

Hausdiener... Stellengesuche... Gel. Schlosser...

5-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung...

Immobilien... Geschäftshaus... Pelz... Kleines Haus...

Automarkt... Mercedes-Benz... Leih-Autos...

Wir suchen eine jüngere gewandte Stenotypistin... Helzer... Stellengesuche...

5-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung...

Immobilien... Geschäftshaus... Pelz... Kleines Haus...

Automarkt... Mercedes-Benz... Leih-Autos... Fewa-Waschbäder...

# Unser heutiges Filmprogramm:

**Karl Luder, Diehl**  
In seinem neuesten Film:

## Liebe kann lügen

Seine Partnerinnen:  
**Dorothea Wieck**  
**Jutta Freybe**

Ein Film für alle, die einen außergewöhnlichen, spannungsvollen Stoff lieben.

Täglich: 2.45, 4.30, 6.25, 8.35

**ALHAMBRA**

**Unser großes Eröffnungsprogramm**

Alle Mannheimer sprechen begeistert von der Neuaufstellung unserer Schauburg u. dem groß. Filmstoff:

## Versprich mir nichts

mit der genialen  
**„Luise Ullrich“**

Neben ihr: **Viktor de Kowa**  
**Heinrich George**

Diesen Film dürfen Sie nicht versäumen!

Täglich: 2.45, 4.30, 6.30, 8.40

**SCHAUBURG**

**Ab heute!**

Der große, sensationelle  
Aristenfilm:

## Die gläserne Kugel

Die Todesstrafe eines Menschen in der gläsernen Kugel

Bekannt: **Künster**  
In interessanten Rollen:  
**Albrecht Schoenhals**  
**Sabine Peters, Hilde von Stolz, Paul Henckels**  
**Theodor Loos**

Beginn: 4.00 - 6.20 - 8.35 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**SCALA**

**Nur im GLORIA PALAST**

**Morgen letzter Tag**  
Anfang: 4.00 6.30 8.20 Uhr

**Marietta Röck KARUSSELL**

singt, tanzt und tanzt in dem neuen hitigen u. humorvollen Ufa-Film

mit **P. Henckels - Georg Alexander**  
**Elga Brink - R. Doray - R. Horn**

Spielleitung: **Dr. Alwin Eiling**

Zwei Stunden Lachen und Freude über ein stilvolles und ambrosisches Spiel voller Care, Musik u. Lohr!

Beiprogr.: **Unbekanntes China**  
Ufa-Woche

Jugend nicht zugelassen

**Ein ganz großer Erfolg!**

**Nur noch wenige Tage**

**EIN MEISTERWERK DES GROSSEN REGISSEURS KING VIDOR**

In Erstaufführung  
Ein einmaliger Film.  
In deutscher Sprache



## Der letzte Alarm

Ein spannender großer Film, der umschmeißt und wahrhaftig Menschen von Fleisch und Blut, Menschen mit allen Freuden und Sorgen des Daseins zeigt

Die Presse ist begeistert

Großes Vorprogramm Jugend zugelassen!

Nur im **PALAST** Täglich 4.00 6.30 8.30 Uhr

Dieser Film ist ein einziger blendender Witz!

**Gustaf Gründgens** gibt hier eine Gala-vorstellung seiner besten Einfälle!



## CAPRIDEN

MARIANNE HOPPE, GUSTAF GRÜNDGENS, FITA BENKHOFF, MARIA BARD, VOLKER v. COLLANDE

REGIE: GUSTAF GRÜNDGENS

BUCH: JOCHEN HUTH und WILLY FORST

MUSIK: PETER KREUDER

Vorprogramm: Zirkus, Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Täglich: 2.45 4.15 6.20 8.30  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**CAPITOL**  
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

**Wera Engels**  
**Albrecht Schoenhals**  
**Sabine Peters**

?? Darf eine Frau ??  
**Man spricht über**  
**JACQUELINE**

nach dem Roman von **Katrin Holand**

Der Hauch der großen Welt, der internationalen Gesellschaft, sind der Schauplatz der spannungsgeladenen Handlung.

Eine große Liebe glaubt stärker als alle Mächte fest verwurzelter Tradition zu sein

**Tiefgründige Fragen** beherrschen diesen Film!  
Ein zauberhaft elegant. Filmstoff!

Eine **Herbst-Modeschau** besonderer Art - veranstaltet vom **Deutschen Modehaus**

Köthe Molecek, Mannheim - O 2, 8

am **MITTWOCH, 15. und DONNERSTAG, 16. September**  
Jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im **Palastkaffee Rheingold**

Rudi Schmitthener vom Reichssender Stuttgart sagt an! **EINTRITT FREI!**

**National-Theater Mannheim**  
Dienstag, den 14. September 1937  
Vorstellung Nr. 12 NSKK, Mhm.

## Ein Maskenball

Oper in 3 Akten - 5 Bildern  
von **F. M. Flave**  
Musik von **Giuseppe Verdi**  
Anf. 9 Uhr Ende nach 22.45 Uhr

**Spezial-PELZ-Haus BAUM**  
Mannheim, R. 1, 14a, zeigt in Verbindung mit dem **Deutschen Modehaus Molecek** am 15. und 16. September im Palastkaffee „Rheingold“ nachm. u. abds. **Feixe** der heutigen Mode in jeder Preislage auch für die verwöhnteste Dame **Alles aus eigenen Werkstätten**

**Auserlesene Modelle in Damentaschen** zeigt **GOLD-PFEIL-Lederwaren**  
Walter Steingrobe, O 6, 3

**Zurück!**

## Dr. Schmitt

Frauenarzt

Friedrichsplatz 5 - Tel. 441 10

**Vermischtes**

**Süßen**  
**Apfelmose**  
kellert täglich  
Erste Mannheim.  
Großkellerei  
Gartenfeldstr. 41  
Tel. 929 28

**Wanzol**  
Wanzen mit Brut  
1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Kaufgesuche**

**Gebrauchte Kleiderschränke (Spinde)**  
aus Holz oder Blech zu kaufen gesucht.  
Kaufbote unter J O 115 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundenschaft nicht erfährt!

**Piano ev. Flügel**  
nur Marke, liefert neu, Rufe zu fast, schuld, danach keine Preis-amerikaniert. Y O 81 an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Einmalige Sonderfahrt**

## Nach Paris 10 Tage

Vom 10. bis 19. Oktober 1937

einsh. Bahnfahrt 2. Klasse, guter Unterkunft, voller Verpflegung, Weltausstellung, Rundfahrten, Versailles, Verdun, Südtour, Besichtigungen, Abgeben Trinkgelder, Reiseleitung . . . . . nur **RM 198.-**

**Teilnahmezahl beschränkt!**  
**Anmeldeschluss 23. Septemb. 1937**

Ausführliche Prospekte. Auskunft und Anmeldung nur im **Mannheimer Reisebüro GmbH.**  
P. G. Plankhof, Ruf 34321

**Pfalzbau-Kaffee Ludwigshafen**

Jeden Dienstag der beliebte

## Je-ka-mi-Abend

mit Tanz und Kabarett-Programm

**Kinderwagen**  
von Mk. 37.50 an  
**Klappwagen**  
Mk. 13.50, 16.50 usw.  
**Stange, P 2, 1** gleicher Typus.



Sind Sie von der Zauberin **KLEOPATRA** gefesselt?

Dichten Sie schon am lustigen **4000-Mark-Preisausschreiben?**

Wenn nicht, dann sichern Sie sich noch heute die neue „GARTEN-LAUBER“ - eine spannungsvolle, spannende Geschichte über den 3. Teil der groß. Preisausschreibung!

Sie finden morgen in unserer „Garten-Laub“ - eine spannende, spannende Geschichte über den 3. Teil der groß. Preisausschreibung!

**Kwilecki-Prozess**  
i. d. Reihe „Männer-Geschichten“

Außerdem: „Kwilecki“, „Spuk“, „Im letzten großen Abenteuer“, „Der große Profiteur“, „Der große Profiteur“, „Der große Profiteur“

Überall für 30 Pf.



**Handarbeiten**  
Wuschformen  
Der „Helm“

Besuchen Sie unsere **Handarbeits-Schau**

Eine Einladung, der Sie um so lieber folgen werden, weil Sie wissen, daß wir in unserer Handarbeits-Schau alljährlich einen umfassenden Überblick über die schönsten und reizvollsten Handarbeits-Neuheiten vermitteln.

Bitte besuchen Sie uns recht bald, wir erwarten Sie.

## Anker

KAUFSTADT MANNHEIM

**Kochkurse**  
St. Clara Mannheim B 5. 19, Tel. 28216

Beginn neuer Abendkurse durch erfahrene Lehrerin. Günstige Gelegenheit zur Erlernung der bürgerlichen, feinen und Diätische Anmeldung u. Prospekte durch die Leitung

**Verkäufe**

**Olympia**  
MODELL®  
Geräuschlos  
FÜR DAS BÜRO  
Zu besichtigen im **OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 207 23

**Prachtvolles Speisezimmer**  
neuerwertig, dunkel Refektor, aus best. Holz, umlaufend, verziert, zu verkaufen. Angeb. unt. J M 115 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Ich übersenige durch Qualität und Preiswürdigkeit**

**KÜCHEN-WITZICH**  
Mannheim  
H 7, 6  
Kunatstraße  
2076

**Gelegenheit!**  
1 St. Tochterzimmer  
eigenes, mit Kompl., mit Transportband  
dabei **275.-**

**Hs. Meisel**  
Mühlweg 83, 9  
Auch auf Teilzahlg.  
Kassendebitorien

**Eine Partie Weinfässer**  
von 30-200 Lit.  
zu verkaufen.  
S. Weinvertrieb.  
\*9082

**Kellm**  
in 10. 100 m  
bet. f. nur 240.-  
echt. Norzmannen  
feine Qualität.  
zu verkaufen. für  
300.- an verfont.  
H. u. J N 114  
u. k. Geschäftsst. d. Bl.

**Schreibe geräuschlos mit**

**CONTINENTAL SILENTA**

Die Spitzenleistung der Wanzler Werke

**BUCHER**  
L 12  
RUF 5472  
MANNHEIM

**Spartordchen**  
m. Radol. a. st. Geinig. O 2, 14

**Orga-Schreibmaschine**  
gut erhalt., mit 2000 Zeichen, zu verkaufen.  
Herrnpr. 400 68.

**2 weiße Herde**  
sehr gut erhalt., f. 40 u. 50 HRT.  
zu verfont. \*9031

**10-15 000**  
gebr. Backsteine

**Alte Auto**  
Alte Maschinen  
Alte Motoren  
Rohprodukten  
fertig 14744

**Heinrich Krebs**  
Bettentelert, 6  
Herrnpr. 683 17.

**Größere Brillantschmuck**  
gegen fast. Rufe zu fast. gesucht.  
Diskretion gesichert

# Festhalle

der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Morgen Mittwoch, den 15. September, 15.30 Uhr nachmittags

## Große Modenschau

des Mannheimer Damenschneider-Handwerks

„Ganz auserlesene Mannequins“

**EINTRITT (mit Kaffeegedek) . . RM 1.-**  
KARTEN BITTE RECHTZEITIG LOSEN!

Ab 8.15 Uhr abds. das anerkannt große **Varieté-Programm!**